



Projektbericht
Research Report

Wirtschaftsprognose für Niederösterreich

Dritter Quartalsbericht 2019

Daniela Grozea-Helmenstein
Helmut Berrer
Christian Helmenstein



INSTITUT FÜR HÖHERE STUDIEN
INSTITUTE FOR ADVANCED STUDIES

Vienna

Projektbericht
Research Report

Wirtschaftsprognose für Niederösterreich

Dritter Quartalsbericht 2019

Daniela Grozea-Helmenstein
Helmut Berrer
Christian Helmenstein

Endbericht

Studie im Auftrag der NÖ Landesregierung
und der Wirtschaftskammer Niederösterreich

Jänner 2020

ECONOMICA – Institut für Wirtschaftsforschung, Wien
ECONOMICA – Institute of Economic Research, Vienna

Institut für Höhere Studien (IHS), Wien
Institute for Advanced Studies, Vienna

Kontakt:

Dr. Daniela Grozea-Helmenstein
Institut für Höhere Studien
☎: +43/1/599 91-226
Email: grozea@ihs.ac.at

Dr. Christian Helmenstein
☎: +43/676/3200-401
Email: christian.helmenstein@economica.at

Inhalt

Einleitung	1
1. Die internationale und heimische Konjunktur	5
1.1. Die internationale Konjunktur	5
1.2. Perspektiven der Inlandskonjunktur	11
2. Das Wirtschaftswachstum Niederösterreichs	14
2.1. Die Entwicklung des BRP (Bundesländervergleich).....	14
2.2. Aktuelle Entwicklung und Aussichten	15
3. Die Entwicklung der Produktion in einzelnen Wirtschaftsbereichen	17
3.1. Land- und Forstwirtschaft.....	17
3.2. Herstellung von Waren	20
3.3. Energie-, Wasserversorgung und Abfallentsorgung	26
3.4. Bauwesen.....	27
3.5. Handel	30
3.6. Beherbergungs- und Gaststättenwesen.....	31
3.7. Verkehr und Lagerei	34
3.8. Information und Kommunikation.....	35
3.9. Finanz- und Versicherungsdienstleistungen.....	36
3.10. Grundstücks- und Wohnungswesen	38
3.11. Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	39
3.12. Sonstige Dienstleistungen.....	40
3.13. Öffentliche Verwaltung	41
4. Entwicklung und Struktur des Arbeitsmarktes in Niederösterreich	43
4.1. Beschäftigungsentwicklung in Niederösterreich im Vergleich	43
4.2. Arbeitslosigkeit in Niederösterreich im Vergleich	44
4.3. Arbeitslosigkeit nach Geschlecht	45
4.4. Arbeitslosigkeit nach AMS- Bezirken.....	46
4.5. Aktuelle Entwicklung am niederösterreichischen Arbeitsmarkt und Prognose.....	47
5. Literaturverzeichnis	57

Tabellen

Tabelle 1: Bruttoregionalprodukt nach Bundesländern, 2018	14
Tabelle 2: Wachstumsraten der realen Bruttowertschöpfung und des realen BIP (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)	16
Tabelle 3: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Land- und Forstwirtschaft (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %).....	17
Tabelle 4: Getreide insgesamt (inkl. Mais und anderes Getreide), Ergebnis 2019.....	18
Tabelle 5: Weinernte 2019: Rot- und Weißwein nach Weinbaugebieten (Stand Oktober)....	19
Tabelle 6: Entwicklung der Beschäftigung in der Land- und Forstwirtschaft (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)	20
Tabelle 7: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Herstellung von Waren (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %).....	20
Tabelle 8: Entwicklung der zehn wichtigsten Branchen des Sachgüterbereichs im Zeitraum Jänner bis September 2019: Wert der abgesetzten Produktion (nominell)	21
Tabelle 9: Entwicklung der Beschäftigung in der Herstellung von Waren (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)	24
Tabelle 10: Investitionen und Umsätze der Sachgütererzeugung insgesamt (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)	25
Tabelle 11: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Energie-, Wasserversorgung und Abfallentsorgung (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)	26
Tabelle 12: Entwicklung der Beschäftigung in der Energie-, Wasserversorgung und Abfallentsorgung (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)	26
Tabelle 13: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Bauwesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)	28
Tabelle 14: Entwicklung der Beschäftigung im Bauwesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)	29
Tabelle 15: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Handel (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)	30
Tabelle 16: Umsatzveränderung im Einzelhandel im dritten Quartal 2019.....	31
Tabelle 17: Entwicklung der Beschäftigung im Handel (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt).....	31
Tabelle 18: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Beherbergungs- und Gaststättenwesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %).....	32
Tabelle 19: Übernachtungen im Jänner bis November 2019, vorläufige Ergebnisse	33
Tabelle 20: Entwicklung der Beschäftigung im Beherbergungs- und Gaststättenwesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)	34
Tabelle 21: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Verkehr und Lagerei (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %).....	34
Tabelle 22: Kennzahlen des Flughafens Wien im Zeitraum Jänner bis November 2019	35
Tabelle 23: Entwicklung der Beschäftigung: Verkehr und Lagerei (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)	35

Tabelle 24: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Information und Kommunikation (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %).....	36
Tabelle 25: Entwicklung der Beschäftigung in der Information und Kommunikation (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt).....	36
Tabelle 26: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %).....	37
Tabelle 27: Anzahl der Kreditinstitute nach Sektoren und Bundesländern	38
Tabelle 28: Entwicklung der Beschäftigung im Finanz- und Versicherungswesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt).....	38
Tabelle 29: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Grundstücks- und Wohnungswesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)	39
Tabelle 30: Entwicklung der Beschäftigung im Grundstücks- und Wohnungswesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt).....	39
Tabelle 31: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)	40
Tabelle 32: Entwicklung der Beschäftigung: Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt).....	40
Tabelle 33: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Sonstige Dienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %).....	41
Tabelle 34: Entwicklung der Beschäftigung: Sonstige Dienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)	41
Tabelle 35: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Öffentliche Verwaltung (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %).....	42
Tabelle 36: Entwicklung der Beschäftigung in der öffentlichen Verwaltung (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)	42
Tabelle 37: Beschäftigte (Jahresdurchschnitt 2018 vs. 2017).....	43
Tabelle 38: Vorgemerkte Arbeitslose* im Vergleich.....	44
Tabelle 39: Arbeitslosigkeit nach Geschlecht*	45
Tabelle 40: Arbeitslosigkeit nach AMS–Bezirken, November 2019 vs. November 2018	46
Tabelle 41: Arbeitslose Personen und SchulungsteilnehmerInnen, Dezember 2019	48
Tabelle 42: Arbeitsmarktdaten Dezember 2019	48

Abkürzungen

ALQ	Arbeitslosenquote
AMS	Arbeitsmarktservice
BIP	Bruttoinlandsprodukt
BPW	Bruttoproduktionswert
BRP	Bruttoregionalprodukt
BWS	Bruttowertschöpfung
EFSF	Europäische Finanzstabilisierungsfazilität
ESM	Europäischer Stabilitätsmechanismus
ESVG	Europäisches System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen
EU	Europäische Union
EuroSTAT	Statistisches Amt der EU
EW	Einwohner
F&E	Forschung und Entwicklung
Fed	Federal Reserve System
IHS	Institut für Höhere Studien
IWF	Internationaler Währungsfonds
LSE	Leistungs- und Strukturhebung
Mio. Euro	Millionen Euro
MOEL	Mittel- und OstEuropäische Länder
Mrd. Euro	Milliarden Euro
MTOW	Höchstabfluggewicht
NÖ	Niederösterreich
NPW	Nettoproduktionswert
NUTS	Nomenclature des unités territoriales statistiques bzw. Systematik der Gebietseinheiten für die Statistik
OeNB	Österreichische Nationalbank
USD	US-Dollar
VGR	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung
ÜBA	Überbetriebliche Ausbildung
WIFO	Wirtschaftsforschungsinstitut Österreich

Einleitung

Die vorliegende Studie wurde von ECONOMICA und vom Institut für Höhere Studien im Auftrag des Landes Niederösterreich (Abteilungen Wirtschaft, Tourismus, Technologie, Raumordnung und Regionalpolitik) sowie der Wirtschaftskammer Niederösterreich durchgeführt.

Als Basis der aktuellen Prognose dienen die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) für den Zeitraum 1995 bis 2018 sowie die Regionalen Gesamtrechnungen für den Zeitraum 1995 bis 2017 der STATISTIK AUSTRIA. Die Berechnungen für die Regionalen Gesamtrechnungen (RGR) werden jeweils zum Jahresende für das vorangegangene Berichtsjahr fertiggestellt (z. B. Ende 2018 für das Berichtsjahr 2017). Die Zeitreihen der nach ESVG 2010 berechneten Aggregate beginnen mit dem Berichtsjahr 2000. Da laufend neue Daten in das Berechnungssystem eingearbeitet werden, sind auch die Ergebnisse früherer Berichtsjahre – wie in der VGR generell – Revisionen unterworfen.

Seit Ende 2017 erfolgt die Publikation der Bruttowertschöpfung und des Bruttoregionalprodukts erstmals auch zu konstanten Preisen in Form von realen Wachstumsraten. Bei der Bruttowertschöpfung werden die Ergebnisse, gegliedert nach Wirtschaftsbereichen, ausgewiesen. Die Lieferung ist zum Zeitpunkt t+24 Monate (also Ende 2018 für das Berichtsjahr 2016) obligatorisch. Die RGR liefern diese Daten zusätzlich auf freiwilliger Basis bereits zum Zeitpunkt t+12 Monate (also Ende 2018 für das Berichtsjahr 2017). Darüber hinaus erfolgt eine Aufgliederung nach Wirtschaftsbereichen bzw. zum Zeitpunkt t+12 nach drei Wirtschaftssektoren. Die RGR-Daten sind mit den VGR-Hauptaggregaten konsistent.¹ Die **RGR-Daten**, die im Dezember 2018 von der STATISTIK AUSTRIA veröffentlicht wurden, **sind mit den VGR-Hauptaggregaten zum Stand September 2018 konsistent.**

Ende September 2019 führte die STATISTIK AUSTRIA eine Veröffentlichung der endgültigen Schätzungen der Hauptaggregate der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für Österreich durch. Die aktuellen Ergebnisse der VGR-Jahresrechnung beinhalten neben dem letzten Berichtsjahr auch Änderungen bis zum Jahr T-3, also im diesjährigen Fall für die Jahre 2015–2018. Für das Jahr 2016 ergeben sich dadurch, eingeschränkt auf Ebene der Wirtschaftsbereiche, teilweise beträchtliche Änderungen der realen Zuwachsraten, die sich in weiterer Folge in veränderten sektorspezifischen Deflatoren niederschlagen. Für die Bestimmung vergangener realer Wachstumsraten auf regionaler Ebene werden diese nationalen Deflatoren herangezogen, und führen daher auch zu einer entsprechenden Revision der regionalen Bruttowertschöpfung in den Wirtschaftsabschnitten und dem Bruttoregionalprodukt insgesamt.

¹

http://www.statistik.at/wcm/idc/idcplg?IdcService=GET_PDF_FILE&RevisionSelectionMethod=LatestReleased&dDocName=121798 [Stand: 03.10.2019]

Laut der Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung vom **September 2019** für die Jahre 2015–2018 durch STATISTIK AUSTRIA ist das **BIP** Österreichs im Jahr 2015 mit +1,0 % (statt 1,1 %) sowie in den Jahren 2017 (2,5 % statt 2,6 %) und 2018 (2,4 % statt 2,7 %) schwächer und im Jahr 2016 stärker (2,1 % statt 2,0 %) gewachsen als ursprünglich von der Statistik Austria und WIFO veröffentlicht.

Große Zuwächse ergeben sich im Berichtsjahr 2016 in den Wirtschaftsbereichen Information und Kommunikation, Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen und vor allem in der Herstellung von Waren (inkl. Bergbau). Dafür verantwortlich ist eine Erhöhung der Produktion, insbesondere in den Bereichen Kokerei und Mineralölverarbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen und Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen, sowie eine Reduktion der Vorleistungen, vor allem in den Bereichen Herstellung von chemischen Erzeugnissen, Metallerzeugung und -bearbeitung und Maschinenbau. Gegenläufige Revisionen durch die Integration der weitgehend abgestimmten Aufkommens- und Verwendungstabellen sind in der Energie-, Wasserversorgung; Abfallentsorgung, dem Verkehr, im Grundstücks- und Wohnungswesen und im Handel zu verzeichnen.²

Die Aktualisierung der Datenquellen des Jahres 2017 führte zu einem leichten Rückgang der Bruttowertschöpfung zu Vorjahrespreisen. Das Wachstum des Wirtschaftsbereichs Energie-, Wasserversorgung; Abfallentsorgung wurde von -2,6 % auf aktuell +4,8 % (2017) am stärksten revidiert, gefolgt von der Beherbergung und Gastronomie mit -1,2 % (2017: +0,2 %) und dem bedeutenden Wirtschaftsbereich Handel mit -0,8 % (2017: +0,3 %). Das reale Wachstum in der Herstellung von Waren (inkl. Bergbau) blieb 2017 trotz einer deutlichen Erhöhung der Bruttowertschöpfung unverändert (+4,8 %), da durch die Integration der Ergebnisse der endgültigen Aufkommens- und Verwendungstabellen 2016 auch das Wachstum der realen Bruttowertschöpfung 2016 um 1,0 Prozentpunkte auf +4,3 % erhöht wurde.³

Auf der Verwendungsseite stellt sich die Dynamik einiger Investitionsaggregate, nach der Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung von Ende September 2019, teils deutlich anders dar als bisher. Für die Bruttoanlageinvestitionen werden nunmehr für die Jahre 2017 und 2018 Wachstumsraten von 4,0 % und 3,9 % ausgewiesen, nach 3,9 % und 3,4 % gemäß der vorherigen Rechnung. Während also bisher eine Abschwächung der Investitionstätigkeit im Jahresdurchschnitt zu konstatieren war, wird nun ein konstantes Investitionswachstum ausgewiesen. Bei den Bauinvestitionen steht nach der Revision von 2017 auf 2018 eine Wachstumsbeschleunigung von 3,3 % auf 3,7 % zu Buche, nachdem davor eine Abschwä-

²

http://www.statistik.at/wcm/idc/idcplg?IdcService=GET_PDF_FILE&RevisionSelectionMethod=LatestReleased&dDocName=121798 [Stand: 03.10.2019]

³

http://www.statistik.at/wcm/idc/idcplg?IdcService=GET_PDF_FILE&RevisionSelectionMethod=LatestReleased&dDocName=121798 [Stand: 03.10.2019]

chung von 3,5 % auf 2,8 % ausgewiesen worden war. Bei den Investitionen in Ausrüstungsgüter und sonstige Anlagen wurde vor der VGR–Revision eine Verringerung des Wachstumstempes von 4,2 % auf 3,9 % berichtet. Nun stellt sich die Abschwächung etwas ausgeprägter dar, denn auf ein Wachstum um 4,5 % im Jahr 2017 folgte eine Zunahme um 4,1 % im Jahr 2018.⁴

Die Konsumausgaben für das Jahr 2017 wurden von STATISTIK AUSTRIA nach oben revidiert. Ein Großteil dieses Revisionsbedarfs ist auf die Fortschreibung der Revisionen von 2016 zurückzuführen. Weitere Revisionen ergaben sich hauptsächlich aufgrund des Einbaus der Handelswarenerlöse aus der LS (welche die KJE Umsatzindikatoren ersetzen). Im Bereich der Dienstleistungen wurden die Umsatzsteuervoranmeldungen durch die aktuellere Umsatzsteuerstatistik ersetzt. Änderungen sind auch beim Außenbeitrag zu verzeichnen.

Die vorliegende Prognose beruht auf den Daten gemäß ESVG 2010.

Im **ersten Teil** der Prognose wird ein kurzer Überblick über die Entwicklung der internationalen und heimischen Konjunktur gegeben, der an den wesentlichen volkswirtschaftlichen Eckdaten orientiert ist.

Der **zweite Teil** der vorliegenden Arbeit ist der Entwicklung und Prognose des Bruttoregionalprodukts (BRP) und der Bruttowertschöpfung (BWS) gewidmet, wobei der Prognosezeitraum hier bis zum Jahr 2021 reicht.

Im **dritten Teil** der Studie wird für insgesamt dreizehn Wirtschaftsklassen die Produktionsentwicklung (Bruttowertschöpfung) sowie die Entwicklung von Beschäftigung, Umsätzen und Einnahmen dargestellt bzw. analysiert. Außerdem wird eine Prognose der Bruttowertschöpfung und der unselbstständigen Beschäftigung in den einzelnen Wirtschaftsklassen für Niederösterreich und Österreich bis zum Jahr 2021 durchgeführt. Grundlage ist dabei die Gliederung der Wirtschaftsklassen in Branchen (NACE Rev. 2, ÖNACE 2008) nach der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung, gemäß ESVG 2010, und die Darstellung der Bruttowertschöpfung in realen Größen. Zusätzlich werden zur Beurteilung der aktuellen Situation die neuesten Konjunkturumfragen herangezogen.

Der **vierte Teil** der Studie ist der Arbeitsmarktentwicklung Niederösterreichs gewidmet, wobei sowohl ein Vergleich von Beschäftigung und Arbeitslosigkeit mit Österreich und Wien vorgenommen wird, als auch eine Darstellung der Struktur des niederösterreichischen Arbeitsmarktes auf der Ebene von NUTS⁵-Regionen und -Bezirken. Schwerpunktmäßig wird anhand der Arbeitsmarktentwicklungen in den Jahren 2018 und 2019 (bis einschließlich Dezember)

⁴ IHS (2019): Prognose der österreichischen Wirtschaft 2019-2021. Wien, Dezember 2019.

⁵ Nomenclature des unités territoriales statistiques bzw. Systematik der Gebietseinheiten für die Statistik.

eine Auswertung nach verschiedenen Kriterien durchgeführt. Der Prognosezeitraum reicht hier bis zum Jahr 2021.

1. Die internationale und heimische Konjunktur

1.1. Die internationale Konjunktur⁶

Die **Weltwirtschaft** expandiert wenig dynamisch. Im dritten Quartal des Vorjahres hat sich das Expansionstempo in den Industrieländern nicht weiter verlangsamt. Die Stimmungsindikatoren deuten vermehrt auf eine Stabilisierung der Konjunktur hin, allerdings auf niedrigem Niveau. In den ersten drei Quartalen des Vorjahres war die globale Konjunktur sehr verhalten. Die Spannungen in der internationalen Handelspolitik und die hohe wirtschaftspolitische Unsicherheit belasten die Industrieproduktion. Die gute Arbeitsmarktentwicklung stützt hingegen den Dienstleistungsbereich. Nach der Wachstumsverlangsamung im zweiten Quartal hat sich die Konjunkturdynamik in den entwickelten Volkswirtschaften auch im weiteren Jahresverlauf nicht beschleunigt. So betrug das Wachstum im zweiten und dritten Quartal in den **USA** jeweils 0,5 % gegenüber dem Vorquartal. Im **Euroraum** legte die Wirtschaftsleistung jeweils um 0,2 % zu. Insbesondere exportorientierte Volkswirtschaften wie **Deutschland** leiden unter dem rückläufigen Welthandel. Auch in den **Schwellenländern** blieb der Produktionsanstieg verhalten. In **China** setzt sich die graduelle Abkühlung des Wirtschaftswachstums fort.

Ein rascher Aufschwung der Weltwirtschaft ist nicht zu erwarten. Bei den Stimmungsindikatoren hat sich die negative Tendenz fortgesetzt, allerdings finden sich in den letzten Monaten zunehmend Hinweise auf eine Stabilisierung. Die Fiskal- und insbesondere Geldpolitik werden wohl dazu beitragen, dass die Weltwirtschaft nicht weiter an Schwung verliert. Mit dem erwartenden Nachlassen der Unsicherheit sollte die Weltwirtschaft allmählich wieder etwas rascher expandieren. Die Einschätzung des internationalen Konjunkturbilds hat sich gegenüber der Oktober-Prognose nicht verändert. Die **US-Wirtschaft** dürfte heuer und im nächsten Jahr um 1,8 % bzw. 1,5 % zulegen, nach 2,3 % im Vorjahr. Im **Euroraum** sollte die Konjunktur mit Wachstumsraten von 1,2 % bzw. 1,4 % wieder etwas an Fahrt gewinnen, nach 1,1 % im Vorjahr. In den **Schwellenländern** dürfte das Expansionstempo im historischen Vergleich moderat bleiben. So wird das Wirtschaftswachstum in **China** voraussichtlich 5,8 % bzw. 5,7 % betragen. Die **Weltwirtschaft** dürfte um 3,0 % bzw. 3,1 % expandieren. Die Handelskonflikte und die Schwäche der globalen Industrieproduktion belasten den **Welthandel**. Dieser dürfte im Jahr 2019 um 0,6 % gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen sein. Falls es zu keiner weiteren Eskalation der Handelskonflikte kommt, sollte der Welthandel im Zuge der leichten Belebung der Industriekonjunktur wieder etwas an Fahrt gewinnen. Mit 1,2 % bzw. 2,5 % heuer und im nächsten Jahr wird die Ausweitung der globalen Handelstätigkeit voraussichtlich aber verhalten bleiben.

⁶ IHS (2019): Prognose der österreichischen Wirtschaft 2019-2021. Wien, Dezember 2019.

Die **Abwärtsrisiken** für die globale Konjunktur sind weiterhin beträchtlich. Eine Eskalation bzw. regionale Ausweitung der Handelskonflikte würde die Weltkonjunktur bremsen. Angesichts der Präsidentschaftswahlen in den USA entsteht in diesem Zusammenhang eine noch größere Unsicherheit. Je länger die Schwäche der Industriekonjunktur anhält, umso größer wird die Wahrscheinlichkeit eines Übergreifens auf den noch robusten Dienstleistungssektor. Die vom Brexit und dessen endgültiger Ausgestaltung nach der Übergangsphase ausgehende Unsicherheit könnte die Konjunktur im Euroraum stärker beeinträchtigen. Weiters besteht das Risiko, dass die schwache Weltkonjunktur die Wirtschaftsdynamik in den osteuropäischen Ländern stärker in Mitleidenschaft zieht als erwartet. In Hinblick auf die heimische Konjunktur besteht ebenfalls die Gefahr, dass die Schwäche der Industrie stärker auf den Dienstleistungssektor ausstrahlt. Eine Verschlechterung des Konsumklimas würde die Binnennachfrage schwächen und damit das Wachstum reduzieren. Es besteht aber auch die Chance auf eine bessere Entwicklung als hier prognostiziert. So würde eine Verbesserung der globalen wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (etwa Lösung der Handelskonflikte, rasche Einigung bei den Eckpfeilern eines endgültigen Status der Beziehungen zwischen der EU und dem Vereinigten Königreich) die Unsicherheit reduzieren und auch die heimische Wirtschaft stützen.

In **Deutschland** ist das saisonbereinigte Bruttoinlandsprodukt im dritten Quartal leicht gestiegen, nachdem es im zweiten Quartal gesunken war. Zu der Stabilisierung haben die Ausfuhren, der Konsum und die Bauinvestitionen beigetragen. Die Exporte haben von der leichten Erholung des Welthandels profitiert. Die Konjunktur blieb aber gespalten. Die Industrie war weiterhin in der Rezession, während in der Bauwirtschaft und in den Dienstleistungsbranchen die Wertschöpfung stieg. Bisher hat die Schwäche der Industrie nicht über einen Anstieg der Arbeitslosigkeit auf konsumnahe Dienstleistungen übergegriffen. Dazu dürfte beigetragen haben, dass durch eine verstärkte Nutzung der Kurzarbeit ein starker Anstieg der Arbeitslosigkeit vermieden wurde.

Im Prognosezeitraum wird sich die Konjunktur voraussichtlich nur sehr allmählich beleben. In der Automobilindustrie werden die Anpassungen der Produktion in Richtung Elektromobilität noch einige Zeit dauern. Der Maschinenbau leidet unter der Schwäche der globalen Nachfrage nach Investitionsgütern und der hohen wirtschaftspolitischen Unsicherheit. Dabei werden sich auch die Ausrüstungsinvestitionen in Deutschland schwach entwickeln. Hingegen sind von den öffentlichen und den privaten Bauinvestitionen Impulse zu erwarten. Die stärksten Wachstumsbeiträge werden weiterhin vom Konsum ausgehen, der von einer expansiven Fiskalpolitik unterstützt wird. Die verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte werden durch Entlastungen bei Steuern und Sozialbeiträgen sowie höhere staatliche Transfers gestärkt. Zudem wird der Staatskonsum deutlich ausgeweitet. Auch der Arbeitsmarkt entwickelt sich weiter positiv und stützt den privaten Konsum. Die Arbeitslosenquote (nationale Definition) belief sich im November 2019 auf 4,8 %. Die Inflation hat sich in den vergangenen Monaten kontinuierlich abgeschwächt. Im November lag sie bei nur noch 1,1 %. Maßgeblich für den Rückgang war die Entwicklung der Energiepreise.

Die Wirtschaftsleistung dürfte in den Jahren 2020 und 2021 um 1,0 % bzw. 1,5 % ausgeweitet werden, nach 0,5 % im Vorjahr. Im heurigen Jahr gehen alleine 0,4 Prozentpunkte des Anstiegs auf die größere Anzahl an Arbeitstagen zurück.

In **Italien** hat das Bruttoinlandsprodukt im dritten Quartal des Vorjahres um 0,1 % gegenüber dem Vorquartal bzw. um 0,6 % gegenüber dem Vorjahresquartal zugelegt. Die Veränderung zum Vorquartal wurde insbesondere durch den privaten Konsum getragen, wohingegen die stärkere Entwicklung gegenüber dem Vorjahresquartal insbesondere auf einer Zunahme der Exporte und der Investitionen beruhte. Im dritten Quartal 2019 stieg der Arbeitseinsatz in Arbeitsstunden im Vergleich zum Vorquartal um 0,4 % geringfügig an. Die Beschäftigung blieb somit im Vergleich zum Vorquartal, bei leicht sinkender Arbeitslosigkeit, nahezu unverändert. Diese Arbeitsmarktdynamik spiegelt die Quasistagnation der Wirtschaftstätigkeit wider. Nach vorläufigen Schätzungen war der italienische Verbraucherpreisindex NIC im November auf Monatsbasis stabil und stieg gegenüber November 2018 um 0,4 %. Die geopolitischen Unsicherheiten und Handelsspannungen der Weltwirtschaft belasten die italienische Volkswirtschaft sowie die Auslandsnachfrage nach italienischen Produkten. Mit Ausnahme des Einzelhandelsindikatoren befinden sich die meisten Indikatoren zur Einschätzung der wirtschaftlichen Lage in einer Seitwärtsbewegung bei generell unterdurchschnittlichen Werten. Insgesamt erwartet das IHS für das Jahr 2019 ein Wachstum des BIP um 0,2 %, für das Jahr 2020 eine leichte Erholung des BIP-Wachstums auf 0,5 % und einen weiteren Anstieg auf 0,6 % für das Jahr 2021.

In **China** verlangsamte sich die Expansion der Wirtschaftsleistung im dritten Quartal auf 6,0 % im Jahresabstand, nach 6,2 % im Vorquartal und 6,4 % im ersten Quartal. Dabei wurde eine stärkere Wachstumsverlangsamung durch die Maßnahmen der Regierung zur Ankurbelung der Wirtschaft abgefedert. Der Konsum, gestützt durch steigende Realeinkommen, und die öffentlichen Investitionen waren wichtige Wachstumstreiber, allerdings hat ihre Dynamik im Laufe des Jahres ständig nachgelassen. Infolge sinkender Importe bei stagnierenden Exporten trugen die Nettoexporte weiter wesentlich zum BIP-Wachstum bei. Der CAIXIN Einkaufsmanagerindex für das Verarbeitende Gewerbe und die Dienstleistungen signalisiert eine Belebung der Wirtschaftsdynamik im November nach einer Abschwächung im Oktober. Aufgrund der hohen Preise für Schweinefleisch infolge der Afrikanischen Schweinepest beschleunigte sich die Inflationsrate im Oktober auf 3,8 %.

Für den Prognosezeitraum ist infolge des Handelskonflikts mit den USA und der schwachen globalen Nachfrage mit einer verhaltenen Exportdynamik zu rechnen. Auch die Verlangsamung der Binnenkonjunktur dürfte sich verstärken. Die inländischen Wirtschaftsungleichgewichte und die erforderlichen Maßnahmen zum Schuldenabbau trüben die Aussichten für die chinesische Wirtschaft. Die weiterhin expansive Geldpolitik dürfte die Wirtschaft stützen. Um das BIP-Wachstum anzukurbeln, setzt die Regierung auf eine expansive Fiskalpolitik mit einer zentralen Rolle für die öffentlichen Investitionen. Durch spezielle Anleihen für die lokalen Gebietskörperschaften sollen die Finanzierung von

Infrastrukturinvestitionen erleichtert und eine bessere Koordination zwischen der Fiskal- und der Geldpolitik erreicht werden. Zusätzliche Maßnahmen dürften den Konsum ankurbeln. Im Jahr 2019 beträgt das BIP-Wachstum voraussichtlich 6,2 %. Für die Jahre 2020 und 2021 wird mit einem BIP-Wachstum von 5,8 % bzw. 5,7 %, gerechnet.

Mittel- und Osteuropa

Trotz einer allmählichen Abnahme des Expansionstempos bleiben die **mittel- und osteuropäischen EU-Mitgliedstaaten** (MOEL) auf einem soliden Wachstumskurs. Die private und die öffentliche Konsumnachfrage sollten im Prognosezeitraum zusammen mit der Investitionsnachfrage, darunter auch die aus Mitteln des EU-Strukturfonds kofinanzierten öffentlichen Infrastrukturinvestitionen, weiterhin expansiv wirken. Unterstützend sind auch die Fiskal- und die Geldpolitik, die expansiv ausgerichtet bleiben. Allerdings dürfte die als Folge der schwächeren fiskalischen Impulse, der nachlassenden Beschäftigungsdynamik sowie des gemäßigten Lohnwachstums nachlassende Dynamik der Inlandsnachfrage die Expansion der Wirtschaftsleistung bremsen. Gedämpfte Exportaussichten und steigende globale Risiken beeinträchtigen in den MOEL das konjunkturelle Umfeld in zunehmendem Maße. Zugleich löst der Arbeitskräftemangel jedoch Investitionen in die Automatisierung von Prozessen in vielen wirtschaftlichen Bereichen mit entsprechenden Produktivitätseffekten aus, welche die Wettbewerbsfähigkeit der MOEL stärken. Im Durchschnitt ist eine Zunahme des BIP in den MOEL-5 um 3,7 % im Jahr 2019 und um 3,0 % in diesem Jahr zu erwarten. Im Jahr 2021 dürfte das BIP um 2,9 % expandieren.

In **Tschechien** verlangsamte sich das BIP-Wachstum im dritten Quartal auf 0,4 % gegenüber dem Vorquartal bzw. 2,5 % im Vorjahresvergleich. Während der private und der öffentliche Konsum zusammen mit den Exporten das BIP-Wachstum trugen, waren die Investitionen rückläufig. Die globale Konjunkturabschwächung beeinträchtigt zunehmend die Investitionsbereitschaft der Unternehmen. Mit einer Arbeitslosenquote von 2,2 % im Oktober herrscht in Tschechien Vollbeschäftigung. Die Inflation bleibt mit 2,6 % im Oktober auf einem hohen Niveau. Dabei verstärken die kräftige Zunahme der Dienstleistungs- und Immobilienpreise und, infolge des Mangels an Arbeitskräften, das starke Lohnwachstum den Druck auf das allgemeine Preisniveau. Allerdings lässt der Druck auf die Löhne wegen der schwächeren Exportaussichten langsam nach. Im Jahr 2019 expandierte das BIP voraussichtlich um 2,6 %. In den Jahren 2020 und 2021 dürfte die Wirtschaftsleistung infolge eines robusten Konsumwachstums, gestützt durch weitere Fiskalimpulse und kräftige öffentliche Bauinvestitionen, um jeweils 2,3 % zunehmen. Eine Abschwächung der Nachfrage aus der EU und eine Verschärfung der globalen Handelskonflikte stellen angesichts der exportorientierten tschechischen Industrie Abwärtsrisiken dar.

In **Ungarn** expandierte die Wirtschaftsleistung im dritten Quartal um 1,1 % gegenüber dem Vorquartal, im Vorjahresvergleich legte sie um 4,8 % zu. Zwar war die Inlandsnachfrage mit besonders stark expandierenden Bauinvestitionen der Hauptwachstumstreiber, aber auch die

Exporte trugen positiv zum BIP-Wachstum bei. Aufgrund von Basiseffekten bei den Energiepreisen blieb die Inflation im Oktober mit 3,0 % hoch. Die Arbeitslosenquote betrug im September lediglich 3,5 %. Der öffentliche und der private Konsum, gestützt durch weitere Lohnsteigerungen und Förderprogramme für Familien sowie eine Fortsetzung der dynamischen Kreditvergabe an Privatkunden und Unternehmen, werden das BIP-Wachstum in der Prognoseperiode tragen. Nach einem Höhepunkt im Jahr 2019 wird die Nutzung der EU-Mittel allmählich abnehmen und die Investitionstätigkeit dämpfen. Die schwache Auslandsnachfrage und globale Unsicherheiten bremsen die Industrieproduktion und die Exporte. Infolgedessen wird mit einer Verlangsamung der Wirtschaftsdynamik von voraussichtlich 4,7 % im Jahr 2019 auf jeweils 2,7 % in den Jahren 2020 und 2021 gerechnet.

In **Polen** expandierte das BIP im dritten Quartal mit 4,1 % zum Vorjahresquartal sehr kräftig, zum Vorquartal legte es um 1,3 % zu. Diese Entwicklung war auf eine starke Zunahme des privaten Konsums infolge stark steigender Löhne, Beschäftigung und Sozialtransfers zurückzuführen. Sowohl die Bau- als auch die Ausrüstungsinvestitionen zogen deutlich an. Die Exporte, insbesondere in die anderen mittel- und osteuropäischen EU-Länder, stützten das BIP-Wachstum. Die Inflation verlangsamte sich und betrug im Oktober 2,3 %. Die Arbeitslosenquote blieb mit 3,2 % im Oktober um 0,7 Prozentpunkte unter dem Vorjahresniveau. Die Engpässe auf dem Arbeitsmarkt dämpfen zunehmend die Wirtschaftsaktivität. Die Inlandsnachfrage wird in der Prognoseperiode der Wachstumsmotor bleiben. Die Entwicklung der Industrieproduktion und der Exporte dürfte sich wegen der schwachen Auslandsnachfrage verlangsamen. Die Investitionen könnten durch höhere Steuer- und Lohnkosten für Unternehmen infolge angekündigter fiskalischer Maßnahmen schwächer ausfallen. Die Wirtschaftsleistung dürfte nach einem Wachstum um 4,2 % im Jahr 2019 in den folgenden zwei Jahren um 3,5 % bzw. 3,2 % zunehmen.

In der **Slowakei** verlangsamte sich die Expansion der Wirtschaftsleistung im dritten Quartal auf 1,8 % gegenüber dem Vergleichsquartal des Vorjahres und auf 0,4 % gegenüber dem Vorquartal. Die Investitionen und der private Konsum trugen das BIP-Wachstum. Die Exporte gingen infolge einer abgekühlten Auslandsnachfrage zurück. Die Inflationsrate blieb im Oktober mit 2,9 % hoch. Die Arbeitslosenquote betrug im Oktober 5,6 % und blieb damit seit Juli unverändert. Weitere Lohnerhöhungen und eine Zunahme der Beschäftigung werden den privaten Konsum im Prognosezeitraum stützen und zusammen mit den neuen Produktionskapazitäten im Automobilsektor, die die volle Kapazität erst Ende 2020 erreichen werden, den Abschwung abfedern. Die Wirtschaftsleistung wird im Jahr 2019 voraussichtlich um 2,5 % und im Jahr 2020 um 2,4 % wachsen. Eine Zunahme des BIP um 2,6 % wird im Jahr 2021 erwartet.

In **Slowenien** nahm das BIP im dritten Quartal um 0,8 % zum Vorquartal bzw. um 2,0 % im Vorjahresvergleich zu. Sowohl der private Konsum als auch die Anlageinvestitionen waren die Wachstumstreiber. Die Nettoexporte schwächten hingegen das BIP-Wachstum. Der Anstieg der Lebensmittel- und Dienstleistungspreise trug zur Erhöhung der Inflation auf 1,5 % im

Oktober bei. Die Arbeitslosenquote blieb seit Juli stabil auf 4,3 % (-0,3 Prozentpunkte im Vorjahresvergleich). Das BIP dürfte im Jahr 2019 um 2,5 % und im heurigen Jahr um 2,7 % expandieren. Für das Jahr 2021 wird ein BIP-Wachstum von 2,6 % erwartet. Der private Konsum dürfte zusammen mit den sich allerdings infolge der Erschöpfung der EU-Mittel allmählich abschwächenden Investitionen das BIP-Wachstum tragen. Die schwächere Auslandsnachfrage wird die Konjunktur hingegen vermutlich dämpfen.

Im dritten Quartal erhöhte sich das BIP in **Rumänien** um 3,2 % im Vorjahresvergleich bzw. um 0,6 % gegenüber dem Vorquartal. Die Investitionen sowie der öffentliche und der private Konsum, gestützt durch starke Pensions- und Lohnsteigerungen, trugen das BIP-Wachstum. Die Nettoexporte wirkten hingegen bremsend. Die Arbeitslosenquote blieb im Oktober stabil auf 4,0 %. Getrieben durch steigende Preise für Dienstleistungen und Lebensmittel erhöhte sich die Inflation im Oktober auf 3,2 %, dies war erneut die höchste Teuerungsrate in der EU. Aufgrund der angekündigten weiteren Pensions- und Lohnerhöhungen dürfte der private Konsum im nächsten Jahr zusammen mit den Investitionen der Haupttreiber der Konjunktur bleiben. Da sich der dynamische Konsum in steigenden Importen niederschlägt, dürfte der Beitrag der Nettoexporte negativ bleiben und sich das Leistungsbilanzdefizit weiter erhöhen. Angesichts stark zunehmender öffentlicher Ausgaben wird das Budgetdefizit im Jahr 2019 die 3-Prozent-Marke deutlich überschreiten. Insgesamt dürfte die Wirtschaftsleistung im Jahr 2019 um 4,0 % expandieren. Wegen der sinkenden Ausgaben aufgrund der erwarteten Budgetkonsolidierung wird für die Jahre 2020 und 2021 mit einem BIP-Wachstum von jeweils 3,0 % gerechnet.

In **Kroatien** erhöhte sich die Wirtschaftsleistung im dritten Quartal um 2,8 % gegenüber dem Vorjahresquartal bzw. um 0,8 % gegenüber dem Vorquartal. Das robuste Wachstum spiegelte die solide Inlandsnachfrage, den starken öffentlichen Konsum und die kräftig gestiegenen Bauinvestitionen wider. Auch die Nettoexporte trugen deutlich zum Wachstum bei. Die Inflationsrate blieb im Oktober mit 0,6 % niedrig; die Arbeitslosenquote verringerte sich auf 6,6 % (-1,1 Prozentpunkte im Vorjahresvergleich). In der Prognoseperiode sind aufgrund der weiter sinkenden Arbeitslosigkeit, steigender Realeinkommen, Steuersenkungen sowie günstiger Kreditbedingungen weitere Impulse vom privaten Konsum zu erwarten. Auch die Investitionen dürften ihre lebhaftige Dynamik beibehalten, während der Beitrag der Nettoexporte wegen des schwierigen externen Umfeldes im negativen Bereich bleibt. Das BIP dürfte in den Jahren 2019 und 2020, gestützt durch die von der EU kofinanzierten Investitionen, um 2,8 % bzw. 2,5 % zunehmen. Im Jahr 2021 dürfte das BIP-Wachstum 2,5 % betragen.

Im dritten Quartal expandierte das BIP in **Bulgarien** im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 3,7 %, im Vorquartalsvergleich legte die Wirtschaftsleistung um 0,8 % zu. Die Expansion wurde sowohl von der Inlands- als auch von der Auslandsnachfrage getragen. Die Inflationsrate betrug im Oktober 1,6 %. Die Arbeitslosenquote lag im Oktober mit 4,2 % um 0,7 Prozentpunkte unter dem Vorjahresniveau. Der Konsum, angetrieben von steigenden Löhnen, und die Investitionen werden in der Prognoseperiode die Wachstumsmotoren

bleiben. Das BIP dürfte in den Jahren 2019 und 2020, gestützt durch eine dynamische Entwicklung der von der EU kofinanzierten Investitionen, um 3,6 % bzw. 3,0 % expandieren. Für 2021 wird mit einem BIP-Wachstum von 2,9 % gerechnet.

In **Russland** beschleunigte sich das BIP-Wachstum im dritten Quartal nach dem schwächeren Vorquartal und erreichte 1,7 % im Jahresabstand. Die Beschleunigung des BIP-Wachstums spiegelt hauptsächlich höhere Exportvolumina und Lagerbestände sowie eine bessere Ernte wider, während es kaum Anzeichen für eine Belebung der Inlandsnachfrage gab. Trotz wachsender Realeinkommen und einer lebhaften Kreditvergabe, insbesondere in Form von Konsumkrediten, legte der Einzelhandel nur schwach zu. Der Beitrag der Investitionen zur Wirtschaftsexpansion war trotz gelockerter Fiskalpolitik im dritten Quartal nur gering. Die globale konjunkturelle Abkühlung spiegelt sich in einer Abschwächung der Nachfrage nach russischen Exporten wider. Die Inflation schwächte sich infolge der verhaltenen Dynamik der Inlands- und Auslandsnachfrage weiter ab und betrug im November 3,5 %. Wegen der rückläufigen Erwerbsbevölkerung erreicht die Arbeitslosenquote historische Tiefstände. Die Arbeitslosigkeit sank im Oktober auf 4,6 %.

Für die Jahre 2020 bis 2024 sind umfangreiche staatliche Investitionen in Infrastruktur-, Gesundheitsversorgungs- und Bildungsprojekte in Höhe von kumuliert 3 % des BIP geplant. Nach der schwachen Dynamik im Jahr 2019 dürfte sich die private Konsumnachfrage im Prognosezeitraum infolge einer nachlassenden Inflation in Verbindung mit einer weiteren Ausweitung der Konsumkredite leicht beschleunigen. Wegen der Abkühlung der internationalen Konjunktur und aufgrund des neuen OPEC+-Abkommens, welches eine Kürzung der Ölfördermengen vorsieht, wird für den Prognosezeitraum keine Belebung des russischen Exportvolumens erwartet. Das Volumen der Importe wird bei einem steigenden Bedarf an Investitionsgütern voraussichtlich zulegen. Der BIP-Zuwachs beträgt im Jahr 2019 voraussichtlich 1,0 %. In den Jahren 2020 und 2021 dürfte sich die Expansion der Wirtschaftsleistung auf 1,5 % bzw. 1,7 % beschleunigen.

1.2. Perspektiven der Inlandskonjunktur⁷

Im Einklang mit der internationalen Entwicklung hat auch die österreichische Wirtschaft merklich an Schwung verloren. Im zweiten und dritten Quartal betrug das Wachstum gegenüber dem Vorquartal laut Trend-Konjunktur-Komponente nur noch jeweils 0,2 %. Dieses mäßige Wachstumstempo dürfte sich im Schlussquartal des Jahres 2019 fortgesetzt haben. Aufgrund der robusten Expansion in der ersten Jahreshälfte hat die österreichische Wirtschaft im Gesamtjahr 2019 voraussichtlich noch um 1,6 % zugelegt. Im Laufe des kommenden Jahres dürfte sich die Konjunkturdynamik wieder etwas beschleunigen. Aufgrund des schwächeren BIP-Niveaus zu Jahresbeginn (geringerer statistischer Überhang) erwartet das

⁷ IHS (2019): Prognose der österreichischen Wirtschaft 2019-2021. Wien, Dezember 2019.

IHS für das Jahr 2020 unverändert ein Wachstum von 1,3 %. Im Jahr 2021 sollte das Wachstum wieder 1,6 % betragen.

Im Vorjahr stützten die kräftigen Realeinkommenszuwächse den **privaten Konsum** in Österreich; somit sollte dieses Nachfrageaggregat um 1,5 % zulegen. Die weiterhin zunehmende Beschäftigung und die steigenden Reallöhne treiben auch in diesem und im nächsten Jahr die Realeinkommen, sodass jeweils ein Konsumwachstum von 1,4 % erwartet wird. Die Sparquote sollte im gesamten Prognosezeitraum 7,5 % betragen.

Der ungewöhnlich lange Investitionszyklus ist aufgrund der schwachen globalen Wirtschaftsdynamik im Verlauf des Vorjahres ausgelaufen. Gegen einen völligen Einbruch der **Investitionstätigkeit** sprechen aber die hohe Kapazitätsauslastung und die günstigen Finanzierungskonditionen. Aufgrund der starken Dynamik zu Jahresbeginn ergibt sich im Vorjahr noch eine kräftige Ausweitung der Ausrüstungsinvestitionen um 3,4 %. In diesem Jahr sollte sich das Wachstum markant auf 0,3 % abschwächen. Die Konjunkturertrübung dürfte auch dazu führen, dass sich das Wachstumstempo der Bauinvestitionen von 2,3 % auf 1,2 % verringert. Im Jahr 2021 werden die Investitionen in Ausrüstungen und Bauten voraussichtlich 2,0 % bzw. 1,5 % expandieren. Nach 2,9 % im Vorjahr sollte damit das Wachstum der Anlageinvestitionen heuer auf 0,7 % fallen und 2021 1,8 % betragen.

Die schwache Weltkonjunktur drückt auf die heimischen Exportmärkte und bremst somit die **Exporttätigkeit**. Nach dem kräftigen Wachstum der Warenexporte in den Jahren 2017 und 2018 dürfte die Zunahme im Vorjahr 2,3 % betragen. Für heuer und das nächste Jahr ist mit Zuwächsen von 1,8 % bzw. 2,8 % zu rechnen. Für die Gesamtexporte laut VGR ergeben sich Wachstumsraten von 1,6 % bzw. 2,6 %, nach 2,8 % im Vorjahr. Aufgrund der Vorleistungsverflechtungen und der schwächeren Investitionsnachfrage dürften auch die Gesamtimporte mit 1,4 % bzw. 2,4 % schwächer als im Vorjahr zulegen. Somit sollte die Außenwirtschaft im Prognosezeitraum annähernd neutral auf das Wachstum wirken.

Ausgehend von rund 1 ¼ % zu Jahresbeginn verlangsamte sich der **Preisaufrtrieb** im Jahresverlauf 2019 und sank bis Oktober auf 1,1 %. Der merkliche Rückgang in den letzten Monaten ist primär auf die geringere Teuerung bei der Energie zurückzuführen. Die ohne Energie und Nahrungsmittel berechnete Kerninflation liegt gegenwärtig bei gut 1 ½ %. Mit dem Auslaufen des Basiseffekts bei den Energiepreisen dürfte sich die Inflation zu Jahresende wieder etwas beschleunigen. Somit wird für den Jahresdurchschnitt 2019 weiterhin mit einer Inflationsrate von 1,5 % gerechnet. Von der verhaltenen Konjunktur, den nur leicht anziehenden Lohnstückkosten und den internationalen Rohstoffmärkten dürften kaum preistreibende Impulse ausgehen, sodass für das Jahr 2020 ebenfalls eine Verbraucherpreissteigerung von 1,5 % erwartet wird. Mit der Konjunkturverbesserung im Jahr 2021 könnte die Inflationsrate etwas auf 1,7 % anziehen.

Im Vorjahr ist die **Arbeitslosigkeit** weiter zurückgegangen. Die Eintrübung der Konjunktur wirkt erst verzögert auf den Arbeitsmarkt. Im Jahr 2020 dürfte sich daher die Beschäftigungsdynamik merklich verlangsamen und die Arbeitslosenquote auf 7,5 % steigen. Dieser Wert wird auch für das Jahr 2021 erwartet.

Die **öffentlichen Haushalte** dürften aufgrund der niedrigen Zinsen im gesamten Prognosezeitraum positiv bilanzieren. Die Budgetprognose ergibt für die Jahre 2019 bis 2021 Budgetüberschüsse von 0,5 %, 0,2 % bzw. 0,4 % des Bruttoinlandsprodukts. Hierbei ist allerdings zu beachten, dass die Werte für 2020 und 2021 aufgrund des noch nicht vorliegenden Budgets mit beträchtlicher Unsicherheit behaftet sind.

2. Das Wirtschaftswachstum Niederösterreichs

2.1. Die Entwicklung des BRP (Bundesländervergleich)

Nach Berechnungen der STATISTIK AUSTRIA entwickelte sich im Jahr 2018 das Brutto-regionalprodukt (BRP) in **Niederösterreich** überdurchschnittlich, mit einem Anstieg von real 3,2 % (vgl. Tabelle 1). Damit war Niederösterreich, nach Kärnten (+3,8 %), das Bundesland mit der zweithöchsten Dynamik. Die Wirtschaft expandierte in **Niederösterreich** breitflächig. Als besonders expansiv ragten entstehungsseitig die Herstellung von Waren, die Energie- und Wasserversorgung, das Bauwesen sowie der Verkehr hervor. Der Tourismus, die Information und Kommunikation und die sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen verzeichneten ebenfalls eine dynamische Entwicklung. Verwendungsseitig war die Zunahme der Wirtschaftsleistung sowohl von der Investitionsnachfrage als auch von den Exporten getragen. Auch der private Konsum erbrachte einen starken Wachstumsbeitrag, da er von den merklich zunehmenden Realeinkommen, einer sinkenden Arbeitslosigkeit und einem hohen Konsumentenvertrauen gestützt wurde. Besonders stark entwickelten sich die Ausrüstungsinvestitionen, bei denen sich der Fokus verstärkt von Ersatzinvestitionen auf Erweiterungsinvestitionen verlagerte. Zudem investierten die Unternehmen, aufgrund der lebhaften Konjunktur, weiterhin in die Errichtung von Geschäftsgebäuden, bei noch günstigen Finanzierungsbedingungen. Zusätzlich profitierte die niederösterreichische Wirtschaft von der Hochkonjunktur, der Umsetzung der mit EU-Mitteln kofinanzierten Investitionsprojekte in Mittel- und Osteuropa sowie von der guten Konjunktur im Euroraum und in vielen Schwellenländern.

Tabelle 1: Bruttoregionalprodukt¹⁾ nach Bundesländern, 2018

	BRP 2018		BRP je Einwohner 2018		Erwerbstätige (Jobs) 2017	
	nominell	reale Veränderung	nominell	reale Veränderung	Anzahl	Veränderung in % zum VJ
	in Mio. Euro	in % zum VJ	in Euro	in % zum VJ		
Österreich	385.712	2,4	43.600	1,9	4.754.400	1,9
Burgenland	9.006	1,3	30.700	1,1	132.400	1,6
Niederösterreich	61.020	3,2	36.500	2,8	776.700	1,6
Wien	96.417	2,0	51.000	1,2	1.092.300	2,2
Kärnten	20.882	3,8	37.200	3,8	282.400	1,1
Steiermark	49.604	2,7	40.000	2,4	672.800	2,2
Oberösterreich	65.850	2,4	44.600	1,8	815.800	1,6
Salzburg	29.045	2,1	52.400	1,6	336.300	1,6
Tirol	34.673	1,7	46.100	1,2	436.500	1,9
Vorarlberg	19.077	2,2	48.500	1,5	208.600	2,2
Extra-Regio ¹⁾	138	4,7			700	4,5

Q: STATISTIK AUSTRIA, Regionale Gesamtrechnungen. Erstellt am 04.12.2018. – Konzept ESVG 2010, VGR-Revisionsstand: September 2018. 1) Die "Extra-Regio" umfasst Teile des Wirtschaftsgebiets, die nicht unmittelbar einer Region zugerechnet werden können (Botschaften im Ausland).

Die übrigen Bundesländer verzeichneten, laut STATISTIK AUSTRIA, reale Zuwächse beim Bruttoregionalprodukt zwischen 3,8 % (Kärnten) und 1,3 % (Burgenland). Österreichweit stieg das Bruttoinlandsprodukt um 2,4 %.

Anhand des **BRP je Einwohner** können die Bundesländer in drei Gruppen unterteilt werden. Im Jahr 2018 belegte Salzburg (52.400 Euro pro Einwohner) den ersten Platz vor Wien (51.000 Euro pro Einwohner). Vorarlberg (48.500 Euro), Tirol (46.100 Euro) und Oberösterreich (44.600 Euro) folgen mit Werten von jeweils über 40.000 Euro pro Einwohner. Ost- und Südösterreich verzeichneten hingegen niedrigere Werte. Diese lagen 2018 zwischen 40.000 Euro pro Einwohner (Steiermark) und **36.500 Euro (Niederösterreich)**. Das Schlusslicht bildete das Burgenland mit 30.700 Euro pro Einwohner. Dabei ist jedoch zu beachten, dass die Situation v. a. im Bereich der Ballungszentren durch Bundesländergrenzen überschreitende Pendlerbewegungen (Pendler tragen in einer Region zum Bruttoregionalprodukt bei, werden aber in einer anderen Region als Einwohner gezählt) etwas überzeichnet wird.

Bezogen auf den Indikator **BRP je Erwerbstätiger/m**, belegte **Niederösterreich** im Jahr 2018, mit einem Wert von 83.946 Euro, den sechsten Platz im Bundesländervergleich hinter Vorarlberg (96.348 Euro), Wien (92.150 Euro), Salzburg (91.740 Euro), Oberösterreich (85.431 Euro) und Tirol (84.321 Euro), allerdings vor Kärnten (79.069 Euro), der Steiermark (78.512 Euro) und dem Burgenland (73.339 Euro). Der Österreich-Durchschnitt lag bei 85.924 Euro.

Der Indikator **Verfügbares Einkommen pro Kopf** zeigt, im Gegensatz zum BRP, das Einkommen nach dem Wohnort. Die privaten Haushalte in Vorarlberg verzeichneten dabei im Jahr 2018, mit 25.600 Euro, das höchste verfügbare Einkommen pro Kopf. An zweiter Stelle lag **Niederösterreich** mit 25.300 Euro, gefolgt von Salzburg, dem Burgenland und Tirol mit jeweils 24.900 Euro sowie Oberösterreich mit 24.500 Euro. Leicht unter dem Österreichschnitt von 24.300 Euro lag die Steiermark mit 24.100 Euro. Unterdurchschnittliche Einkommen verzeichneten die privaten Haushalte in der Steiermark und in Kärnten mit 24.100 Euro bzw. 23.800 Euro pro Kopf. In Wien betrug das verfügbare Einkommen, infolge eines überdurchschnittlichen Bevölkerungsanstiegs, nur 23.000 Euro pro Kopf.

2.2. Aktuelle Entwicklung und Aussichten

Im Einklang mit dem ungünstigen internationalen Umfeld, hat die heimische Wirtschaft im Jahr 2019 an Schwung verloren. Die wirtschaftspolitischen Unsicherheiten, insbesondere die handelspolitischen Konflikte sowie die ungeklärten Modalitäten des Brexit, zusammen mit der schwächeren Auslandsnachfrage, bremsten die Dynamik des Außenhandels und trübten die Konjunkturaussichten. Negativ auf die niederösterreichische Konjunktur wirkten sich außerdem die Schwierigkeiten in der deutschen Autoindustrie und der Fachkräftemangel aus. Andererseits profitierte die niederösterreichische Wirtschaft von den guten Wirtschaftsaussichten sowie der Umsetzung der mit EU-Mitteln kofinanzierten Infrastrukturprojekte in Mittel- und

Osteuropa. Eine wichtige Wachstumsstütze des Bruttoregionalprodukts war nach wie vor der private Konsum. Der Familienbonus stärkte die Einkommensentwicklung. Dynamisch entwickelten sich, neben der Bauproduktion, der Energie- und Wasserversorgung und dem Verkehr, auch die unternehmensnahen Dienstleistungen. Insgesamt ist das Bruttoregionalprodukt (BRP) im Jahr 2019 in Niederösterreich, laut vorläufigen Schätzungen, um 1,7 % gewachsen. Die Bruttowertschöpfung stieg voraussichtlich um 1,8 %.

Die Handelskonflikte und die Schwäche der Weltwirtschaft belasten weiterhin die heimische Konjunktur. Die verhaltene Weltkonjunktur drückt auf die heimischen Exportmärkte und bremst somit die Exporttätigkeit und die Dynamik der Industrie. Die Nachfrage nach Dienstleistungen wirkt hingegen stabilisierend. Der private Konsum, angetrieben von weiterhin steigender Beschäftigung und Reallöhnen, wird auch heuer und im nächsten Jahr das BIP-Wachstum stützen. Die Konjunktüreintrübung dürfte hingegen dazu führen, dass sich das Wachstumstempo der Investitionen, insbesondere der Bauinvestitionen, verringert. Vor diesem Hintergrund ist in Niederösterreich im heurigen Jahr ein Wachstum des Bruttoregionalprodukts in Höhe von 1,2 % zu erwarten. Im nächsten Jahr dürfte das Bruttoregionalprodukt, laut Economica/IHS-Prognose, um 1,6 % expandieren (vgl. Tabelle 2).

**Tabelle 2: Wachstumsraten des realen BIP¹⁾ und der realen Bruttowertschöpfung¹⁾
(Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)**

	2017	2018*	2019*	2020P	2021P
Bruttoregionalprodukt/Bruttoinlandsprodukt (BRP/BIP)					
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+2,8	+3,2	+1,7	+1,2	+1,6
Österreich (IHS)	+2,5	+2,4	+1,6	+1,3	+1,6
Österreich (WIFO)	+2,5	+2,4	+1,7	+1,2	+1,4
Bruttowertschöpfung					
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+2,9	+3,4	+1,8	+1,3	+1,5
Österreich (WIFO)	+2,6	+2,6	+1,8	+1,3	+1,4

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO. ¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte.
P = Prognose. Schätzung mit Land- und Forstwirtschaft. Prognose ohne Land- und Forstwirtschaft.

3. Die Entwicklung der Produktion in einzelnen Wirtschaftsbereichen

3.1. Land- und Forstwirtschaft

Laut der im Jahr 2016 von der STATISTIK AUSTRIA durchgeführten Agrarstrukturerhebung (Stichprobe) ging die Zahl der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe in Niederösterreich, gegenüber dem Jahr 2013, um 5,1 % (Österreich: -2,6 %) auf 38.054 Betriebe (Österreich: 162.018 Betriebe) zurück.⁸ Insgesamt befindet sich knapp ein Viertel (23,5 %) aller Betriebe Österreichs in Niederösterreich. In den letzten 20 Jahren hat sich die Betriebsanzahl sowohl im Bundesland als auch in Österreich insgesamt deutlich verringert. Gründe für den Rückgang der Zahl der Betriebe in Niederösterreich sind u. a. die Betriebsaufgabe von kleinen, im Nebenerwerb geführten Einheiten sowie die Zusammenlegung früher getrennt geführter Teilbetriebe zu einem Hauptbetrieb. Die durchschnittliche Betriebsgröße stieg daher im selben Zeitraum an: Hatte ein Betrieb in Niederösterreich im Jahr 1990 im Schnitt noch 23,6 ha (Österreich: 26,8 ha) bewirtschaftet, so waren es in den Jahren 2013 und 2016 deutlich mehr (Niederösterreich: 41,6 ha bzw. 43,1 ha; Österreich: 44,2 ha bzw. 44,8 ha). Die Landwirtschaft in Österreich bleibt aber nach wie vor kleinstrukturiert. Eine ähnliche Entwicklung ist bei der landwirtschaftlich genutzten Fläche (Ackerland, Haus- und Nutzgärten, Dauerkulturen, Dauergrünland) je Betrieb zu beobachten, die in den letzten 20 Jahren von 15,3 ha auf 19,8 ha zugenommen hat.

Bruttowertschöpfung

Im dritten Quartal 2019 nahm die Bruttowertschöpfung (BWS) des Bereichs Land- und Forstwirtschaft in **Österreich**, im Vorjahresvergleich, um 0,1 % ab, nach einem Anstieg um 2,2 % im zweiten Quartal und einem Rückgang um 1,3 % im ersten Quartal. Für das gesamte Jahr 2019 wird in **Niederösterreich** und in **Österreich** für die jeweilige BWS in diesem Bereich mit einer Stagnation gerechnet. Auch für die Jahre 2020 und 2021 wird für **Niederösterreich** und **Österreich** eine Stagnation erwartet (vgl. Tabelle 3).

Tabelle 3: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Land- und Forstwirtschaft (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2017	2018*	2019*	2020P	2021P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	-9,1	+9,7	-0,0	+0,0	+0,0
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	+2,5	+4,1	-0,0	+0,0	+0,0

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

⁸Vgl.:

http://statistik.at/web_de/statistiken/wirtschaft/land_und_forstwirtschaft/agrarstruktur_flaechen_ertraege/betriebsstruktur/index.html [Stand: 07.02.2018]

Entwicklung der Agrarproduktion im Jahr 2019

Die **Getreideernte** (inkl. Mais) verzeichnete österreichweit im Jahr 2019, laut Ernteerhebung vom August, 5,31 Mio. Tonnen und wies damit ein Plus von rund 11,5 % zum Vorjahr auf. Damit wurde nach den Rückgängen in den Vorjahren ein deutlich positives Ergebnis erzielt.

Tabelle 4: Getreide insgesamt (inkl. Mais und anderes Getreide¹⁾), Ergebnis 2019

	Anbaufläche in ha	Ernte insgesamt in t	Ertrag in dt pro ha
Burgenland	85.306	485.363	56,9
Kärnten	30.104	251.604	83,6
Niederösterreich	402.780	2.447.851	60,8
Oberösterreich	173.169	1.388.825	80,2
Salzburg	1.354	7.476	55,2
Steiermark	73.813	716.782	97,1
Tirol	718	3.554	49,5
Vorarlberg	230	887	38,6
Wien	2.277	12.435	54,6
Österreich 2019	769.752	5.314.778	69,0
Österreich 2018	771.922	4.767.817	61,8

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Ernteerhebung. Erstellt am 04.09.2019. – 1) Ackerflächen lt. Agrarmarkt Austria (Auswertung der Mehrfachanträge, Stand Juni 2019), Dauerviesenflächen lt. Agrarstrukturerhebung 2016. Rundungsdifferenzen technisch bedingt; 1 Dezitonne [dt] = 100 kg.

In **Niederösterreich** betrug die Getreideproduktion im Jahr 2019, laut vorläufigen Daten, rund 2,45 Mio. Tonnen und verzeichnete damit eine Zunahme von rund 12,4 % gegenüber dem Vorjahr. Der Ertrag pro Hektar bei Getreide (inklusive Mais) erhöhte sich österreichweit im Jahr 2019 von 61,8 (2018) auf 69,0 dt, in Niederösterreich von 53,5 im Vorjahr auf 60,8 dt (vgl. Tabelle 4).

Mit Stand Oktober 2019 schätzte die STATISTIK AUSTRIA die Weinernte 2019 auf rund 2,5 Mio. hl (–10,3 % gegenüber 2018 und +7,7 % zum Ernteschnitt der letzten fünf Jahre). Die Weißweinproduktion belief sich auf rund 1,7 Mio. hl (–8,8 % gegenüber 2018) und die Rot- und Roséweinproduktion auf rund 0,8 Mio. hl (–13,6 % gegenüber 2018). Nach dem guten Ergebnis des Vorjahres verzeichnete das Jahr 2019 wieder eine schwache Weinernte. In **Niederösterreich** sank die Weinproduktion im Jahr 2019 um 5,5 % auf rund 1,6 Mio. hl gegenüber 2018. Dieses Ergebnis beruht auf einem Rückgang bei der Rotweinproduktion auf 0,38 Mio. hl, aber auch die Weißweinproduktion verzeichnete eine Reduktion auf 1,2 Mio. hl.

Tabelle 5: Weinernte 2019: Rot- und Weißwein nach Weinbaugebieten (Stand Oktober)

	Weißwein			Rot- und Roséwein			Wein insgesamt		
	Ertrags- fähige Fläche in ha ¹⁾	Ertrag in Hektoliter		Ertrags- fähige Fläche in ha ¹⁾	Ertrag in Hektoliter		Ertrags- fähige Fläche in ha ¹⁾	Ertrag in Hektoliter	
		Insgesamt	pro ha		Insgesamt	pro ha		Insgesamt	pro ha
Burgenland	5.740	258.826	45,1	7.952	321.510	40,4	13.692	580.335	42,4
Neusiedlersee ²⁾	3.877	172.018	44,4	3.914	170.221	43,5	7.791	342.239	43,9
Leithaberg (Neusiedlersee- Hügelland) ²⁾	1.499	72.405	48,3	1.507	62.981	41,8	3.007	135.386	45,0
Mittelburgenland ²⁾	166	5.622	33,8	2.242	77.307	34,5	2.408	82.929	34,4
Eisenberg (Südburgenland) ²⁾	197	8.781	44,6	289	11.001	38,1	485	19.781	40,8
Niederösterreich	21.792	1.216.058	55,8	7.336	384.464	52,4	29.128	1.600.522	54,9
Thermenregion	1.053	41.438	39,4	913	35.714	39,1	1.966	77.152	39,2
Kremstal	2.262	127.307	56,3	504	28.289	56,2	2.765	155.596	56,3
Kamptal	3.163	173.123	54,7	848	43.611	51,4	4.011	216.734	54,0
Wagram	2.117	115.365	54,5	605	32.696	54,0	2.722	148.061	54,4
Traisental	698	40.257	57,7	162	8.504	52,6	860	48.762	56,7
Carnuntum	414	18.567	44,8	505	23.077	45,7	919	41.643	45,3
Wachau	1.251	79.280	63,4	125	6.430	51,6	1.375	85.710	62,3
Weinviertel	10.814	619.579	57,3	3.669	205.862	56,1	14.483	825.441	57,0
übrige	21	1.142	55,3	5	283	53,6	26	1.425	55,0
Steiermark	3.882	199.515	51,4	1.171	58.993	50,4	5.053	258.508	51,2
Südsteiermark	2.164	109.065	50,4	349	17.282	49,5	2.513	126.347	50,3
Weststeiermark	187	9.710	52,0	436	22.677	52,0	623	32.387	52,0
Vulkanland Steiermark ³⁾	1.532	80.740	52,7	385	19.034	49,4	1.917	99.774	52,0
Wien	506	21.001	41,5	112	4.772	42,5	618	25.772	41,7
Österreich 2019 ⁴⁾	31.920	1.695.400	53,1	16.571	769.739	46,5	48.491	2.465.138	50,8
Österreich 2018 ⁴⁾	31.920	1.858.324	58,2	16.571	890.919	53,8	48.491	2.749.243	56,7
Österreich Ø 2014- 2018 ⁴⁾	30.502	1.545.932	50,7	15.706	742.923	47,3	46.208	2.288.855	49,5

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Ernteerhebung. Erstellt am 30.10.2019. – 1) Weinfläche insg. gem. Weinernteerhebung 2018. Flächenanteile für Weiß- und Rotwein gem. Weingartenerhebung 2015. - 2) Seit Änderung BGBl. I Nr. 47/2016 des Weingesetzes 2009 entspricht das gesamte Bundesland Burgenland einem Weinbaugebiet. Die Unterteilung wird in Anlehnung an die praxisüblichen Gebietsbezeichnungen jedoch weiterhin ausgewiesen. - 3) vormals Südoststeiermark. - 4) ohne übrige Bundesländer (Weinbauregion Bergland).

Beschäftigung

Die Beschäftigung in der Land- und Forstwirtschaft nahm in **Niederösterreich** im Jahr 2019 voraussichtlich um 2,4 %, in **Österreich** um 2,3 % zu. Für den Jahresdurchschnitt 2020 und 2021 ist von einem weiteren Anstieg der Beschäftigung in der Land- und Forstwirtschaft auszugehen (2020: NÖ: +2,0 %; Ö: +1,7 %; 2021: NÖ: +2,5 %; Ö: +2,0 %) (vgl. Tabelle 6).

Tabelle 6: Entwicklung der Beschäftigung in der Land- und Forstwirtschaft (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2017	2018	2019*	2020P	2021P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	+4,7	+2,6	+2,4	+2,0	+2,5
Ö (ECONOMICA/IHS)	+1,7	+4,2	+2,3	+1,7	+2,0

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS.
P= Prognose.

3.2. Herstellung von Waren⁹

Bruttowertschöpfung

Die ungünstigeren internationalen Rahmenbedingungen belasten die Industrie. Nach der starken Expansion in den Jahren 2017 und 2018 hat im Vorjahr die Herstellung von Waren in **Niederösterreich** und in **Österreich** deutlich an Fahrt verloren. Laut vorläufigen Daten hat sich **österreichweit** das Wachstum der BWS dieses Bereichs im Laufe des Jahres 2019 kontinuierlich abgeschwächt, und zwar von 3,5 % im ersten Quartal auf 1,6 % im zweiten Quartal und 0,5 % im dritten Quartal. Insgesamt verlangsamte sich in Niederösterreich im Jahr 2019 das Wachstum der Bruttowertschöpfung dieses Bereichs auf voraussichtlich 1,3 % und im Österreich-Durchschnitt auf 1,1 %. Laut WIFO-Prognose dürfte sich in Österreich die Dynamik dieses Bereichs, nach einer weiteren Verlangsamung auf 0,4 % im heurigen Jahr, im Jahr 2021 wieder erholen (+3,0 %). In **Niederösterreich** dürfte die BWS der Herstellung von Waren, laut der Prognose von ECONOMICA/IHS, in den Jahren 2020 und 2021 um 0,5 % bzw. 2,9 % expandieren (vgl. Tabelle 7).

Tabelle 7: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Herstellung von Waren (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2017	2018*	2019*	2020P	2021P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+3,8	+8,6	+1,3	+0,5	+2,9
Österreich (STATISTIK AUSTRIA/WIFO)	+4,7	+5,1	+1,1	+0,4	+3,0

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.
¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

Entwicklung der Sachgüterproduktion in den ersten drei Quartalen 2019

Laut STATISTIK AUSTRIA betrug im September der **Produktionsindex** (2015 = 100)¹⁰ in der Sachgüterproduktion (ÖNACE 2008 B-E) 111,7 Punkte im Österreich-Durchschnitt (saisonal bereinigt), was eine Steigerung um 0,5 % zum Wert des Vormonats bedeutete. Während bei der Energie, den Vorleistungen und den kurzlebigen Konsumgütern im September (verglichen

⁹ Einschließlich Bergbau.

¹⁰ STATISTIK AUSTRIA (2019): Produktionsindex sank im Oktober 2019 um 1 % gegenüber Oktober 2018, Pressemitteilung 23.12.2019. URL: http://www.statistik.at/web_de/presse/122353.html. [Stand: 08.01.2020].

mit August) eine moderate positive Entwicklung zu beobachten war, zeigte die Produktion von Investitionsgütern und von langlebigen Konsumgütern einen Rückgang.

Im Jahresvergleich stieg der **Index der Sachgüterproduktion** (ÖNACE 2008 B-E) im September 2019, arbeitstäglich bereinigt, um 1,7 %. Dabei entwickelte sich insbesondere die Produktion von Energie sehr kräftig. Die Produktion von Vorleistungen, Investitionsgütern und langlebigen Konsumgütern verzeichnete hingegen einen Rückgang.

Tabelle 8: Entwicklung der zehn wichtigsten Branchen des Sachgüterbereichs im Zeitraum Jänner bis September 2019: Wert der abgesetzten Produktion (nominal)

Sachgüterbereich	Abgesetzte Produktion insgesamt in Mio. Euro	Veränderungen zum Vorjahr in %
Sachgüterbereich insgesamt	183.456,0	2,2
Energieversorgung	31.386,7	1,3
Maschinenbau	18.762,2	8,7
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	14.422,2	10,4
Metallerzeugung und -bearbeitung	13.199,5	-2,9
Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	12.842,2	2,3
Herstellung von Metallerzeugnissen	12.034,1	-1,8
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	9.699,9	-2,2
Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	6.731,0	-0,3
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	6.060,7	0,5
Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	6.023,2	4,1

Quelle: STATISTIK AUSTRIA.

Nach Berechnungen der STATISTIK AUSTRIA¹¹ nahm österreichweit die Produktion in den ersten drei Quartalen 2019, gegenüber der Vorjahresperiode, im gesamten Sachgüterbereich (Abschnitte B bis E der ÖNACE 2008) nominal um 2,2 % auf rund 183,5 Mrd. Euro zu. Dabei verzeichnete eine Vielzahl von Branchen im Sachgüterbereich eine dynamische Entwicklung. Insbesondere die Abteilungen "Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen" (+10,4 %), "Maschinenbau" (+8,7 %), „Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen“ (+4,1 %) sowie "Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln" (+2,3 %) entwickelten sich besonders günstig. Die Abteilungen "Metallerzeugung und -bearbeitung" (-2,9 %), "Herstellung von elektrischen Ausrüstungen" (-2,2 %) sowie "Herstellung von Metallerzeugnissen" (-1,8 %) verzeichneten hingegen Rückgänge. Tabelle 8 zeigt die Entwicklung der wichtigsten Branchen der österreichischen Sachgüterproduktion im Zeitraum Jänner bis September 2019.

¹¹ STATISTIK AUSTRIA (2020): Produzierender Bereich mit 3,3 % Umsatzplus in den ersten drei Quartalen 2019. Pressemitteilung 02.01.2020. URL: http://www.statistik.at/web_de/presse/121810.html [Stand: 08.01.2020].

Industriekonjunktur

Das Konjunkturbarometer der **Industriellenvereinigung**¹² (Mittelwert aus den Beurteilungen der gegenwärtigen Geschäftslage und der Geschäftslage in sechs Monaten) weist für das dritte Quartal 2019 einen sehr starken Rückgang auf und erreicht nunmehr 8 Punkte (von 22,5 Punkten im Vorquartal). Ausschlaggebend dafür waren, im nahezu gleichen Ausmaß, Einbußen sowohl bei der aktuellen **Geschäftslage** als auch bei der **Geschäftserwartungen** der Unternehmen, auf Sicht der nächsten sechs Monate. Der Saldo der Geschäftserwartungen sank. Allerdings blieb der Anteil der Unternehmen, mit optimistischen Geschäftserwartungen über die letzten vier Termine hinweg, sogar nahezu konstant. Der Grund für den starken Rückgang liegt vor allem darin, dass sich der Anteil der Unternehmen, mit einem pessimistischen Geschäftsausblick, binnen eines halben Jahres von 10 Prozent auf nunmehr 30 Prozent verdreifacht hat.

Sowohl die **Gesamtauftragsbestände** als auch die **Auslandsaufträge** schwächten sich weiter ab, obwohl die österreichische Wirtschaft, aufgrund ihrer starken Verankerung in Mittel- und Osteuropa, von der anhaltenden Einkommenskonvergenz der betreffenden Länder gegenüber Westeuropa sowie von der anhaltenden Schwäche des Euro gegenüber dem US-Dollar weiter profitiert. Insgesamt behalten die Unternehmen ihre Produktionsplanungen bei und beabsichtigen, ihre Produktionstätigkeit, trotz wachsender Produktionskapazitäten, auszuweiten, was auf eine weiter sinkende Kapazitätsauslastung und Investitionsneigung in der Industrie in den kommenden Monaten hindeutet.

Im Einklang mit dem sich weiter abschwächenden Industriewachstum sinkt der Indikator zur Entwicklung des **Beschäftigtenstands**, gegenüber dem Vorquartal, deutlich. Der Fachkräftemangel veranlasst 12 % der Unternehmen, prospektiv im Hinblick auf eine erwartete Erholung, einen Beschäftigungsaufbau in den kommenden Monaten anzustreben. Gleichzeitig steigt der Anteil der Unternehmen, die einen Beschäftigungsabbau als notwendig ansehen. Bei der Entwicklung der **Verkaufspreise** führen einerseits hohe Kostenbelastungen zu einer Kostenüberwälzung, andererseits schlägt sich die Abschwächung des Welthandels nieder und begrenzt die Preiserhöhungsspielräume. Im Ergebnis überwiegen diejenigen Unternehmen, die in den kommenden Monaten keine Möglichkeit sehen, Kostenbelastungen zu überwälzen. Der Saldo der aktuellen **Ertragslage** verschlechtert sich. Die **Ertragserwartungen** entwickeln sich erneut rückläufig.

Gemäß der aktuellen Konjunkturumfrage der **Industriellenvereinigung Niederösterreich**¹³ ist der Wert des IV-Niederösterreich Konjunkturbarometers – als Mittelwert aus der Beurtei-

¹² <https://www.iv.at/de/themen/wirtschaftspolitik/2019/industriekonjunktur-am-rande-der-rezession> [Stand: 08.01.2020].

¹³ URL: <https://niederoesterreich.iv.at/de/themen/wirtschaftspolitik/2019/3-quartal-2019-konjunkturbarometer-weiter-im-sinken> [Stand: 08.01.2020].

lung der gegenwärtigen und zukünftigen Geschäftsentwicklung – im dritten Quartal 2019, im Vergleich zum Vorquartal, erneut zurückgegangen. Dabei hat sich die Beurteilung der **aktuellen Geschäftslage** und des **aktuellen Auftragsbestands** weiter getrübt. Die Anzahl der Betriebe, die ihre aktuelle Geschäfts- und Auftragslage als „gut“ bezeichnen, ist deutlich zurückgegangen. Die Einschätzungen zu den **aktuellen Auslandsaufträgen** sind ebenfalls zurückgegangen. Nur noch ein Fünftel der Unternehmen bezeichnen ihre aktuellen Auslandsaufträge als gut. Infolgedessen gab im dritten Quartal ein Drittel der Betriebe an, dass sie mit einem niedrigeren **Beschäftigtenstand in drei Monaten** rechnen. Nur noch jedes zehnte Unternehmen rechnet damit, dass es in den nächsten drei Monaten zusätzliches Personal einstellen wird. Mehr als die Hälfte der befragten Unternehmen erwartet einen gleichbleibenden Personalstand. Andererseits haben die Unternehmen, die zusätzliches Personal einstellen würden, Schwierigkeiten, geeignete Fachkräfte zu finden. Die **Geschäftslage in sechs Monaten** und die **Ertragssituation in sechs Monaten** wurden schlechter eingeschätzt als im Vorquartal. Verbessert hat sich hingegen der Saldo bei der Frage nach der Einschätzung der **Produktionstätigkeit und Produktionskapazität in drei Monaten**.

Laut **WIFO-Konjunkturtest**¹⁴ vom Dezember verschlechterte sich in der Sachgütererzeugung die Konjunkturbeurteilung der aktuellen Lage, im Vergleich zum Vormonat, und notiert mit rund -3 Punkten im negativen Bereich. Die Erwartungen in der Sachgütererzeugung für die nächsten Monate sind rückläufig und der Index notiert ebenfalls im negativen Bereich.

Laut dem letzten Konjunkturbericht der **KMU Forschung Austria**¹⁵ ist die Beurteilung der **Geschäftslage** im dritten Quartal des Jahres 2019, im Vorquartalsvergleich, gleichgeblieben. Per Saldo (Anteil der Betriebe mit guten, abzüglich jener mit schlechten Beurteilungen) überwiegen die Betriebe mit guter Geschäftslage um 17 Prozentpunkte. Der durchschnittliche **Auftragsbestand** in den **investitionsgüternahen Branchen** ist im Vorjahresvergleich gestiegen. Der Anteil der Betriebe mit sofortiger freier Kapazität ist im Vorquartalsvergleich leicht gesunken, der Anteil der Betriebe mit freier Kapazität in drei Monaten hat sich ebenfalls leicht verringert. Im **konsumnahen Bereich** überwiegen die Betriebe mit Umsatzrückgängen gegenüber den Betrieben mit Umsatzsteigerungen um acht Prozentpunkte. Die Situation ist somit schlechter als im Vergleichsquartal des Vorjahres. Für das vierte Quartal überwiegen die optimistischen Einschätzungen, aber der Optimismus hat, im Vergleich zum Vorquartal, leicht abgenommen. Die Mehrheit der Unternehmen planen, den Personalstand konstant zu halten. Im Durchschnitt dürfte der Personalstand um 2 % steigen.

¹⁴ WIFO (2019): Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests: Dezember 2019, [Stand: 08.12.2019].

¹⁵ KMU Forschung Austria (2019), Konjunkturbeobachtung: Gewerbe und Handwerk, Österreich, 3. Quartal 2019, Wien, Oktober 2019.

URL: <https://www.kmuforschung.ac.at/wp-content/uploads/2019/07/OesterreichBericht.pdf> [Stand: 02.10.2019].

Beschäftigung

Für den Jahresdurchschnitt 2019 ist von einem Anstieg der Beschäftigung in Niederösterreich (NÖ: +1,9 %) und österreichweit (Ö: +1,6 %) auszugehen. In den Jahren 2020 und 2021 dürfte im Bereich „Herstellung von Waren“ die Beschäftigung in Niederösterreich (NÖ: +0,6 % bzw. 0,4 %) und österreichweit (Ö: +0,4 % bzw. 0,6 %) weiter zunehmen (vgl. Tabelle 9).

Tabelle 9: Entwicklung der Beschäftigung in der Herstellung von Waren (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2017	2018	2019*	2020P	2021P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	+4,6	+2,4	+1,9	+0,6	+0,4
Ö (ECONOMICA/IHS)	+3,3	+3,1	+1,6	+0,4	+0,6

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS.
P= Prognose.

Industrieinvestitionen

Im Jahresverlauf 2019 hat die Investitionstätigkeit markant an Schwung verloren. Das betrifft sämtliche Investitionskategorien. Dabei bleibt das Wachstum der Wohnbauinvestitionen und der Ausrüstungsinvestitionen, trotz der Abschwächung, robust.

Die **realen Investitionen in Ausrüstungen und sonstige Anlagen** waren, gemäß dem aktuellen Rechenstand der VGR, im Durchschnitt der ersten drei Quartale um 4,5 % höher als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Vor dem Hintergrund der Konjunkturabschwächung blieb die Investitionstätigkeit der Unternehmen damit recht kräftig. Gleichwohl zeigt sich bei den saisonbereinigten Daten eine markante Verlangsamung im zweiten und dritten Quartal. So sind die Anschaffungen von Fahrzeugen im dritten Quartal um 15 %, im Jahresabstand, gestiegen, was aber vor allem damit zu erklären ist, dass sie im dritten Quartal 2018 kräftig gesunken waren. Im Durchschnitt der ersten neun Monate übertrafen die Käufe von Fahrzeugen ihr Niveau aus der gleichen Vorjahresperiode um 14,2 %. Die Investitionen in IKT-Ausrüstung (Güter der Informations- und Kommunikationstechnologie) waren um 3,9 %, die Anschaffungen sonstiger Geräte und Maschinen um 2,0 % und die Investitionen in geistiges Eigentum um 2,8 % höher als in den ersten neun Monaten des vergangenen Jahres. In saisonbereinigter Betrachtung sanken im dritten Quartal die Käufe von Fahrzeugen um 0,6 %, aber auch die Investitionen in Maschinen und Geräte waren rückläufig. Stabil blieb nur das Wachstum der Investitionen in geistiges Eigentum.

Im heurigen Jahr dürfte die Investitionstätigkeit wenig Schwung entfalten. Angesichts der globalen Konjunkturschwäche, vor allem im Verarbeitenden Gewerbe, beurteilen auch die heimischen Industrieunternehmen ihre Auftragslage und die Erwartungen hinsichtlich der künftigen Produktionstätigkeit zunehmend kritisch. Die Kapazitätsauslastung entspricht inzwischen nur noch ihrem langjährigen Durchschnitt. Aus diesen Rahmenbedingungen folgt, dass derzeit wohl kein Bedarf an Erweiterungsinvestitionen besteht. Erst mit der erwarteten

allmählichen Konjunkturbelebung ist, im späteren Verlauf des Prognosezeitraums, wieder mit einer kräftigeren Investitionstätigkeit zu rechnen. Unterstützung erhält die Sachkapitalbildung weiterhin vom Finanzierungsumfeld. Mit der Konjunkturabkühlung dürften zwar auch die Unternehmensgewinne zurückgehen, aber aufgrund der zurückliegenden Hochkonjunkturphase sind die Innenfinanzierungsmöglichkeiten nach wie vor günstig. Zudem werden die langfristigen Zinssätze wohl im gesamten Prognosezeitraum sehr niedrig bleiben. Es ist zu erwarten, dass die realen Ausrüstungsinvestitionen in den Jahren 2020 und 2021 um 0,3 % bzw. 2,0 % ausgeweitet werden, nach 3,4 % im Jahresdurchschnitt 2019.¹⁶

Laut einer **Investitionsbefragung des WIFO**¹⁷ vom Frühjahr 2019 planten die Unternehmen der Sachgütererzeugung im Jahr 2019, im Vergleich zum Vorjahr, ihre Investitionen insgesamt um nominell 5 % auf rund 9,7 Mrd. Euro auszuweiten. Dabei planen die Hersteller von langlebigen Konsumgütern (+14 %) sowie von Vorprodukten (+9 %) eine kräftige Ausweitung ihrer Investitionen. Ein moderater Anstieg ihrer Investitionen ist bei Herstellern von Nahrungs- und Genussmitteln (+4 %) und von Investitionsgütern (+1 %) auszumachen. Mit einer negativen Entwicklung rechnen die Hersteller von kurzlebigen Konsumgütern (–4,6 %) und von Kraftfahrzeugen (–5 %). Laut Hochrechnung des WIFO-Investitionstests haben die Unternehmen der Sachgütererzeugung im Jahr 2018 rund 9,2 Mrd. Euro investiert, nach rund 8,6 Mrd. Euro im Jahr 2017. Besonders dynamisch entwickelten sich im Jahr 2018 die Investitionen im Bereich kurzlebige Konsumgüter und Investitionsgüter.

Tabelle 10: Investitionen und Umsätze der Sachgütererzeugung insgesamt¹⁾ (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	Investitionen			Umsätze		
	2017	2018	2019	2017	2018	2019
	Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %			Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %		
Österreich	+8,1	+6,7	+5,0	+2,2	+0,8	+2,5
Wien	+1,5	+8,5	–1,9	+0,2	+0,8	+5,1
Niederösterreich	+8,3	+6,4	+18,7	+4,1	+0,8	+2,8
Burgenland	–0,3	+6,5	+3,9	+0,6	+1,0	–1,0
Steiermark	+12,0	+5,8	+1,4	+3,5	+0,7	–0,2
Kärnten	+8,1	+7,6	+13,2	–0,5	+0,7	+1,5
Oberösterreich	+9,1	+6,5	+2,1	+1,4	+0,8	+0,1
Salzburg	+3,9	+7,3	+4,6	+2,0	+0,8	+2,3
Tirol	+8,8	+7,9	–3,7	+2,3	+1,1	+9,7
Vorarlberg	+8,1	+6,5	–0,3	+2,2	+0,8	+12,6

Quelle: WIFO-Investitionstest Frühling 2019. ¹⁾Projektion aus der Hochschätzung für Österreich anhand der Branchenstruktur der einzelnen Bundesländer.

Die Investitionen von Nahrungs- und Genussmitteln sowie von Fahrzeugen gingen im Jahr 2018 zurück. Die Investitionsquote (Investitionen in Prozent des Umsatzes) in der Sachgütererzeugung dürfte im Jahr 2019 etwa 5,4 % betragen, nach 5,2 % im Jahr 2018. Der Ersatz

¹⁶ IHS (2019): Prognose der österreichischen Wirtschaft 2019-2021. Wien, Dezember 2019.

¹⁷ WIFO (2019): Klaus Friesenbichler, Birgit Agnezy, WIFO-Investitionstests Frühjahr 2019 Industrie, Juli 2019. URL: https://www.ikt.at/fileadmin/documents/pdf/it_ind.pdf

alter Anlagen blieb im Jahr 2019, ähnlich wie im Jahr 2018, der Hauptgrund für Investitionen. Nach einer Zunahme um 0,8 % im Jahr 2018 dürften in **Österreich** im Jahr 2019 die Umsätze in der Sachgütererzeugung mit 2,5 % moderat steigen. Für 2019 wurde in **Niederösterreich**, den Projektionsschätzungen des WIFO zufolge, ein Anstieg der Investitionen der Sachgütererzeugung von 18,7 % (2018: +6,4 %; 2017: +8,3 %) erwartet. Die Umsätze dürften in **Niederösterreich** im Jahr 2019 projektionsmäßig um 2,8 % gewachsen sein (vgl. Tabelle 10).

3.3. Energie-, Wasserversorgung und Abfallentsorgung

Bruttowertschöpfung

Im dritten Quartal 2019 ist österreichweit die Bruttowertschöpfung des Bereichs Energie-, Wasserversorgung und Abfallentsorgung lediglich um 0,8 % gestiegen, nach einer Zunahme um 8,9 % bzw. 6,3 % im ersten und zweiten Quartal. Für das gesamte Jahr 2019 wird mit einer Zunahme der BWS dieses Bereichs um 5,8 % in Niederösterreich und 5,0 % österreichweit gerechnet. Die positive Entwicklung dieser Branche dürfte sich in **Niederösterreich** in den Jahren 2020 und 2021 mit Wachstumsraten von 3,3 % bzw. 1,6 % fortsetzen (vgl. Tabelle 11).

Tabelle 11: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Energie-, Wasserversorgung und Abfallentsorgung (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2017	2018*	2019*	2020P	2021P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+16,0	-2,8	+5,8	+3,3	+1,6
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	+4,8	+5,4	+5,0	+3,0	+1,0

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

Beschäftigung

Im Jahresdurchschnitt 2019 nahm die Beschäftigung dieses Bereichs in **Niederösterreich** voraussichtlich um 3,8 % und im **Österreich-Durchschnitt** um 2,0 % zu. Für 2020 und 2021 wird mit einer Expansion der Beschäftigung in **Niederösterreich** um 2,4 % bzw. 1,6 % und in **Österreich** um 2,0 % bzw. 1,1 % gerechnet (vgl. Tabelle 12).

Tabelle 12: Entwicklung der Beschäftigung in der Energie-, Wasserversorgung und Abfallentsorgung (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2017	2018	2019*	2020P	2021P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	+3,7	+3,0	+3,8	+2,4	+1,6
Ö (ECONOMICA/IHS)	-0,8	+0,8	+2,0	+2,0	+1,1

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS.

P= Prognose.

3.4. Bauwesen

Investitionen

Die **realen Bauinvestitionen** waren im Durchschnitt der ersten drei Quartale um 2,7 % höher als im gleichen Vorjahreszeitraum. Dabei wurden die Wohnbauinvestitionen mit einem Wachstum von 5,0 % weiterhin kräftig ausgeweitet, die sonstigen Bauinvestitionen aber nur noch um 1,0 %. In saisonbereinigter Rechnung tritt die Schwäche bei den sonstigen Bauinvestitionen noch deutlicher zutage, denn sie waren im ersten Quartal nur um 0,1 % höher als im Vorquartal und gingen im zweiten und dritten Quartal jeweils um 0,1 % zurück. Hingegen waren die Wohnbauinvestitionen im dritten Quartal noch immer um 0,7 % höher als im Vorquartal.

Im Prognosezeitraum wird die Bautätigkeit wohl nur mäßig expandieren. Dabei dürften Impulse weiterhin vor allem vom Wohnbau kommen. Dieser wird auch künftig von der steigenden Bevölkerung profitieren. Die Immobilienpreise steigen nach wie vor kräftig, auch wenn im dritten Quartal der Preisanstieg etwas nachließ. Gemäß dem von der Oesterreichischen Nationalbank veröffentlichten Fundamentalpreisindikator, waren im dritten Quartal Wohnimmobilien in Wien um 26 % und in ganz Österreich um 14 % überbewertet. Die hohen und weiter steigenden Immobilienpreise sollten Anreize für eine Ausweitung des Angebots bieten. Die Baubewilligungen sinken allerdings bereits seit Beginn des Jahres 2018, was auf eine nachlassende Dynamik bei den Wohnbauinvestitionen hindeutet. Dafür spricht auch, dass mit der schwächeren Konjunktur die verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte nicht mehr so kräftig zulegen, wie während der Hochkonjunktur. Unterstützung erhalten die Wohnbauinvestitionen dadurch, dass die Eindämmung klimarelevanter Emissionen Investitionen in die thermische Gebäudesanierung immer dringlicher macht, wovon das Ausbaugewerbe profitiert. Auch die Bauinvestitionen werden durch die niedrigen Zinsen unterstützt.

Die Bauinvestitionen der Unternehmen dürften im Einklang mit den Ausrüstungsinvestitionen schwach bleiben und sich erst gegen Ende des Prognosezeitraums allmählich beleben. Der öffentliche Bau profitiert davon, dass sich in den vergangenen Jahren die Lage der öffentlichen Haushalte deutlich verbessert hat. Allerdings dürften sich im Prognosezeitraum die Steuereinnahmen weniger dynamisch entwickeln, sodass auch der öffentliche Bau weniger Schwung entfalten wird. Gleichwohl sind verstärkte öffentliche Investitionen in die digitale Infrastruktur und zum Klimaschutz zu erwarten. Insgesamt geht das IHS davon aus, dass die realen Bauinvestitionen in den Jahren 2020 und 2021 um 1,2 % bzw. 1,5 % zulegen werden, nach 2,3 % im Jahr 2019.¹⁸

Laut **WIFO-Konjunkturtest** zeigen die Konjunkturschätzungen der Bauunternehmen im **Dezember**, gegenüber November, ein stabiles und optimistisches Konjunkturbild. Der Index

¹⁸ IHS (2019): Prognose der österreichischen Wirtschaft 2019-2021. Wien, Dezember 2019.

der unternehmerischen Erwartungen für die kommenden drei Monate nahm etwas ab, bleibt aber im zuversichtlichen Bereich.

Bruttowertschöpfung

Im dritten Quartal ist **österreichweit** die BWS des Bereichs Bauwesen lediglich um 0,8 % gewachsen, nach einer Zunahme um 5,0 % bzw. 3,7 % im ersten und zweiten Quartal. Für das gesamte Jahr 2019 wird in **Niederösterreich** mit einer Zunahme der BWS dieses Bereichs um 4,1 % und **österreichweit** um 2,6 % gerechnet. In den Jahren 2020 und 2021 dürfte die Bruttowertschöpfung des Bauwesens in **Österreich**, laut WIFO-Prognose, um 1,3 % bzw. 1,4 % zunehmen. In **Niederösterreich** dürfte sich, laut ECONOMICA und IHS, die BWS des Bauwesens heuer um 1,7 % und im nächsten Jahr um 1,6 % erhöhen (vgl. Tabelle 13).

Tabelle 13: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Bauwesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2017	2018*	2019*	2020P	2021P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+5,7	+3,5	+4,1	+1,7	+1,6
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	+4,3	+3,9	+2,6	+1,3	+1,4

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

Produktionsentwicklung in den ersten drei Quartalen¹⁹

Laut STATISTIK AUSTRIA²⁰ erwirtschafteten die Hoch- und Tiefbauunternehmen im Zeitraum Jänner bis September 2019 im Bereich **Bauwesen** (Hoch- und Tiefbau ohne Bauneben-gewerbe) einen abgesetzten Bauproduktionswert von 37,2 Mrd. Euro (ein Plus von 6,8 % im Vorjahresvergleich). Arbeitstätig bereinigt, nahm der Produktionswert gegenüber dem Vorjahr ebenfalls um 6,8 % zu. Alle Hochbausparten wiesen eine positive Entwicklung im Bereich der Bautätigkeit auf, darunter Sonstiger Hochbau (+11,2 %), Wohnungs- und Siedlungsbau (+10,0 %), Erschließung von Grundstücken, Bauträger (+5,2 %) sowie Adaptierungsarbeiten im Hochbau (+4,4 %). Im Tiefbau verzeichnete die Teilsparte Brücken- und Hochstraßenbau mit 12,2 % das höchste Wachstum, gefolgt von den Bausparten Bau von Straßen (+7,7 %), Tunnelbau (+6,8 %) und Wasserbau (+0,3 %). Dagegen wiesen die Bausparten Bau von Bahnverkehrsstrecken (-14,2 %), Kabelnetzleitungstiefbau (-10,4 %) und Sonstiger Tiefbau anderweitig nicht genannt (-8,6 %) Rückgänge auf.

Mit rund 6,0 Mrd. Euro lag die abgesetzte Produktion im Bereich der Bautätigkeit für den **öffentlichen Sektor** im Zeitraum Jänner bis September 2019 um 7,1 % höher als jene der

¹⁹ Die vorliegenden Ergebnisse (mit Beginn des Jahres 2008 nach ÖNACE 2008 anstatt der bis einschließlich 2007 anzuwendenden ÖNACE 2003) basieren auf der Konjunkturerhebung im produzierenden Bereich, in die all jene Unternehmen einbezogen werden, die eine Beschäftigtengrenze (20 und mehr Beschäftigte) und/oder eine Umsatzgrenze (eine Mio. EUR und mehr Umsatzerlöse) überschreiten. Sie repräsentieren rund 90 % der Gesamtproduktion.

²⁰ STATISTIK AUSTRIA (2019): Produktionsindex sank im Oktober 2019 um 1 % gegenüber Oktober 2018, Pressemitteilung 23.12.2019. URL: http://www.statistik.at/web_de/presse/122353.html. [Stand: 09.01.2020].

Vorjahresperiode. Die (absolut gesehen) höchsten öffentlichen Investitionen verzeichneten die Teilsparten Bau von Straßen (1,6 Mrd. Euro), Sonstiger Hochbau (1,0 Mrd. Euro) sowie Wohnungs- und Siedlungsbau (861,6 Mio. Euro). Die Teilsparten Sonstiger Hochbau (+16,9 %) und Bau von Straßen (+9,5 %) wiesen in den ersten drei Quartalen, im Vergleich zur Vorjahresperiode, die höchsten Zuwächse im öffentlichen Bereich auf. Die Teilsparten Sonstiger Tiefbau anderweitig nicht genannt (–14,7 %), Bau von Bahnverkehrsstrecken (–12,3 %) und Kabelnetzleitungstiefbau (–10,7 %) verzeichneten hingegen rückläufige öffentliche Produktionsvolumen.

Mit einem abgesetzten Produktionswert von insgesamt 5.888,3 Mio. Euro im Zeitraum Jänner bis September 2019 verzeichnete die Bautätigkeit in **Niederösterreich** einen Anstieg um 8,3 % gegenüber der Vorjahresperiode (Österreich: +6,8 %)²¹. Alle Bundesländer, außer Vorarlberg (–1,9 %), konnten den Wert der abgesetzten Produktion im Vergleich zum Vorjahreszeitraum erhöhen. Dabei verzeichneten Tirol (+11,3 %), das Burgenland (+11,2 %), die Steiermark (+8,3 %) sowie Niederösterreich (+8,3 %) die höchsten Produktionssteigerungen.

Die österreichischen Baubetriebe (ohne Baunebengewerbe) verfügten Ende September 2019 über **Auftragsbestände** im Ausmaß von insgesamt 16,5 Mrd. Euro (+5,2 %). Auf Bundesländerebene verzeichneten das Burgenland (+72,1 % auf 264,7 Mio. Euro) und Tirol (+43,6 % auf 2,6 Mrd. Euro) die höchsten Zuwächse. **Niederösterreich** verfügte im September über ein Volumen an Auftragsbeständen von 2,5 Mrd. Euro (0 % gegenüber September 2018). Rückgänge bei den Auftragsbeständen, im Vorjahresvergleich, verzeichneten Vorarlberg (–9,3 %), Oberösterreich (–5,8 %) und Wien (–1,7 %).

Beschäftigung

Im Durchschnitt des Jahres 2019 erhöhte sich, im Vorjahresvergleich, deutlich die Zahl der Beschäftigten im Bauwesen, sowohl in **Österreich** (+3,8 %) als auch in **Niederösterreich** (+5,3 %). Für die Jahre 2020 und 2021 erwarten ECONOMICA und das IHS für **Niederösterreich** eine Zunahme der Beschäftigung um 1,8 % bzw. um 1,2 %. **Österreichweit** dürfte die Beschäftigung in diesem Bereich um 1,4 % im heurigen Jahr und um 1,0 % im nächsten Jahr zunehmen (vgl. Tabelle 14).

Tabelle 14: Entwicklung der Beschäftigung im Bauwesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2017	2018	2019*	2020P	2021P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	+1,4	+4,1	+5,3	+1,8	+1,2
Ö (ECONOMICA/IHS)	+1,7	+3,4	+3,8	+1,4	+1,0

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS.
P= Prognose.

²¹ STATISTIK AUSTRIA (2019): Produktionsindex sank im Oktober 2019 um 1 % gegenüber Oktober 2018, Pressemitteilung 23.12.2019. URL: http://www.statistik.at/web_de/presse/122353.html. [Stand: 09.01.2020].

3.5. Handel

Im Jahr 2019 waren die österreichischen Haushalte fortgesetzt recht ausgabenfreudig und konnten sich dabei auf eine zufriedenstellende Einkommensentwicklung stützen, die zusätzlich durch den Familienbonus begünstigt wurde. Auch nach dem Auslaufen von Sondereffekten meldet zwar die Statistik der Neuanmeldungen von Kraftfahrzeugen, die manchmal als informeller Konjunkturindikator bemüht wird, eher schwache Werte, dies kann jedoch den Gesamteindruck kaum trüben. Der Nachfrageschwung wird in der nächsten Zeit fort dauern. Der **private Konsum** wuchs im Jahr 2019 inflationsbereinigt um 1,5 %, in den beiden Folgejahren dürfte die Zunahme jeweils 1,4 % betragen. Die Realeinkommen expandieren gleichzeitig, sowohl 2020 als auch 2021, ebenfalls mit jeweils rund 1,4 %. Die Haushalte folgen also in ihren Konsumausgaben der Entwicklung ihrer Einkommen recht genau.²²

Bruttowertschöpfung

Im heurigen und im nächsten Jahr dürfte die BWS des Bereichs Handel (inkl. Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern) in **Niederösterreich** um 1,2 % bzw. 1,5 % expandieren, nach einem geschätzten Wachstum von 0,8 % im Vorjahr. In **Österreich** wird die BWS dieses Bereichs heuer voraussichtlich um 1,3 % und im kommenden Jahr um 1,5 % zunehmen, nach einem geschätzten Wachstum von 1,0 % im Vorjahr (vgl. Tabelle 15). Im dritten Quartal 2019 nahm die BWS dieses Bereichs um 1,9 % österreichweit zu, nach einem Anstieg um 0,4 % im zweiten und einer Stagnation im ersten Quartal.

Tabelle 15: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Handel (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2017	2018*	2019*	2020P	2021P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+4,1	+0,7	+0,8	+1,2	+1,5
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	+0,3	+1,9	+1,0	+1,3	+1,5

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

¹⁾Zu Vorjahrespreisen. ²⁾Inkl. Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

Umsatzentwicklung im dritten Quartal 2019

Nach Berechnungen von STATISTIK AUSTRIA²³ entwickelte sich der **Handel** insgesamt (inklusive Reparatur und Instandhaltung von Kraftfahrzeugen) im dritten Quartal mit einem nominellen Wachstum von 2,6 % (real 2,2 %) kräftig. Sowohl der **Großhandel**, mit einem Umsatzanstieg von 1,8 % nominell und 2,0 % real, als auch der **Einzelhandel**, wo der Umsatz um 3,5 % nominell (real +2,7 %) expandierte, trugen zum Wachstum bei (vgl. Tabelle 16).

²² IHS (2019): Prognose der österreichischen Wirtschaft 2019-2021. Wien, Dezember 2019.

²³ STATISTIK AUSTRIA (2019): Dienstleistungen und Handel mit Umsatzplus in den ersten drei Quartalen 2019. Pressemitteilung 05.12.2019. URL: http://www.statistik.at/web_de/presse/122174.html. Zuletzt aufgerufen am 10.01.2020.

Besonders dynamisch entwickelte sich auch der **Kfz-Handel** mit einer Zunahme von 3,9 % (real 2,0 %).

Tabelle 16: Umsatzveränderung im Einzelhandel im dritten Quartal 2019

ausgewählte Branchen	Umsatzveränderung zum Vorjahreszeitraum in %	
	Nominell	Real
Handel	+2,6	+2,2
Kfz-Handel und Reparatur	+3,9	+2,0
Großhandel	+1,8	+2,0
Einzelhandel	+3,5	+2,7

Quelle: STATISTIK AUSTRIA Konjunkturstatistik Handel, Dienstleistungen.

Beschäftigung

Im Jahresdurchschnitt 2019 expandierte die Beschäftigung im Handel sowohl in **Österreich** (+0,9 %) als auch in **Niederösterreich** (+0,7 %). Für 2020 erwarten ECONOMICA und das IHS einen Anstieg der Beschäftigung in **Niederösterreich** um 0,6 % und eine Zunahme von 0,7 % im **Österreich-Durchschnitt**. Im nächsten Jahr wird ebenfalls von einer Zunahme der Beschäftigung (NÖ: +0,8 %, Ö: +0,7 %) ausgegangen (vgl. Tabelle 17).

Tabelle 17: Entwicklung der Beschäftigung im Handel (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2017	2018	2019*	2020P	2021P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	-0,5	+1,4	+0,7	+0,6	+0,8
Ö (ECONOMICA/IHS)	+0,4	+1,5	+0,9	+0,7	+0,7

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS. P= Prognose.

3.6. Beherbergungs- und Gaststättenwesen

Bruttowertschöpfung

Mit einem leicht abgeschwächten Tempo hat sich die positive Entwicklung im Bereich Beherbergungs- und Gaststättenwesen in **Niederösterreich** (+1,7 %) als auch im **Österreich-Durchschnitt** (+1,8 %) im Jahr 2019 fortgesetzt. Auch im heurigen Jahr (NÖ: +1,5 %, Ö: +1,3 %) und im Jahr 2021 (NÖ: +1,2 %, Ö: +1,4 %) dürfte sich dieser Bereich dynamisch entwickeln. Im dritten Quartal nahm die BWS im Tourismus österreichweit um 1,8 % zu, nach einer Expansion um 2,3 % im zweiten und 1,5 % im ersten Quartal.

Tabelle 18: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Beherbergungs- und Gaststättenwesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2017	2018*	2019*	2020P	2021P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	-2,4	+2,2	+1,7	+1,5	+1,2
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	+0,2	+3,0	+1,8	+1,3	+1,4

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

Laut **WIFO-Konjunkturtest** zeigen die Konjunkturbeurteilungen im **Dezember** ein leicht optimistischeres Bild, im Vergleich zum Vormonat. Die derzeitige Geschäftslage sowie die aktuelle Nachfrage werden positiver als im Vormonat eingeschätzt. Die Erwartungen bezüglich der künftigen Entwicklung der Nachfrage und Geschäftslage werden aber pessimistischer als im Vormonat beurteilt.

Tourismusentwicklung im Zeitraum Jänner bis November 2019

Im Zeitraum Jänner bis November entwickelte sich die Zahl der **Nächtigungen** in **Österreich** moderat mit einem Plus von 1,5 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Laut STATISTIK AUSTRIA²⁴ lag sie bei 140,52 Mio. Übernachtungen und erreichte damit einen neuen Höchstwert. Die Zahl der Nächtigungen ausländischer Gäste nahm um 1,6 % auf 103,10 Mio. zu, die Zahl der inländischen Gästenächtigungen erhöhte sich um 1,3 % auf rund 37,42 Mio. Der Anstieg bei den Übernachtungen der ausländischen TouristInnen ist auf eine Zunahme der Anzahl der Übernachtungen bei den Gästen aus Deutschland (+0,2 %), den Niederlanden (+2,1 %), der Tschechischen Republik (+6,9 %), aus Belgien (+2,1 %), Italien (+1,9 %) und Polen (+6,8 %) zurückzuführen. Negativ entwickelten sich hingegen die Übernachtungen der Gäste aus der Schweiz und Liechtenstein (-1,0 %) sowie aus dem Vereinigten Königreich (-4,1 %). Die **Ankünfte** stiegen im Zeitraum Jänner bis November, im Jahresvergleich, auf 43,43 Mio. bzw. um 2,8 %. Steigerungen bei den Ankünften wurden sowohl bei den ausländischen Gästen (+3,3 % auf 29,1 Mio.) als auch bei den Ankünften der inländischen Gäste (+1,8 % auf 13,33 Mio.) verzeichnet.

In **Niederösterreich** lag die Zahl der Übernachtungen **von Jänner bis November** bei rund 7,195 Mio., was einem Plus von 3,7 % zum Vorjahreszeitraum entspricht. Die inländischen Nächtigungen nahmen um 2,8 % auf rund 4,624 Mio. zu, die ausländischen Nächtigungen stiegen um 5,3 % auf 2,571 Mio. (siehe Tabelle 19). Die Zahl der Ankünfte von TouristInnen in Niederösterreich belief sich auf 3,008 Mio. und nahm damit um 6,5 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum zu.

24 *vorläufige, hochgerechnete Ergebnisse. STATISTIK AUSTRIA (2019): Tourismus-Wintersaison 2019/20 startete mit Nächtigungsplus von 0,7%, Pressemitteilung 20.12.2019. URL: http://www.statistik.at/web_de/presse/122350.html. [Stand: 10.01.2020].

Tabelle 19: Übernachtungen im Jänner bis November 2019, vorläufige Ergebnisse

	Ausländische Gäste			Inländische Gäste			Insgesamt		
	Absolut- werte in 1.000	Veränderung		Absolut- werte in 1.000	Veränderung		Absolut- werte in 1.000	Veränderung	
		in %	in 1.000		in %	in 1.000		in %	in 1.000
In allen Unterkunftsarten									
Burgenland	685,8	5,9	38,4	2.307,1	1,8	41,3	2.992,8	2,7	79,7
Kärnten	7.684,9	-0,6	-49,5	5.067,0	1,0	48,2	12.751,9	-0,0	-1,3
Niederösterreich	2.571,2	5,3	128,8	4.624,0	2,8	126,6	7.195,2	3,7	255,4
Oberösterreich	3.588,0	6,5	218,9	4.430,0	3,1	135,2	8.017,9	4,6	354,1
Salzburg	21.212,9	1,0	201,2	6.138,2	0,8	51,0	27.351,1	0,9	252,1
Steiermark	5.086,9	2,3	113,5	7.240,3	0,8	60,9	12.327,2	1,4	174,4
Tirol	41.606,5	-0,0	-14,5	3.899,4	-0,6	-24,0	45.505,9	-0,1	-38,5
Vorarlberg	7.581,1	0,5	38,2	918,0	-2,8	-26,5	8.499,1	0,1	11,7
Wien	13.080,8	8,0	970,8	2.794,3	1,8	50,7	15.875,2	6,9	1.021,5
Österreich	103.098,0	1,6	1.645,8	37.418,2	1,3	463,4	140.516,3	1,5	2.109,2

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Beherbergungsstatistik. Erstellt am: 20.12.2019.

Laut vorläufigen Ergebnissen von STATISTIK AUSTRIA²⁵ startete die Tourismus-Wintersaison im November mit 5,27 Mio. Nächtigungen um 0,7 % über dem Vorjahresmonat. Dabei stieg die Nächtigungszahl ausländischer Gäste um 0,3 % auf 2,98 Mio., jene inländischer Gäste um 1,4 % auf 2,28 Mio. Die Zahl der Gästeankünfte erhöhte sich um 0,2 % und betrug rund 2,19 Mio. In **Niederösterreich** erhöhte sich die Zahl der Übernachtungen im November, im Vorjahresvergleich, um 3,0 % auf rund 0,5 Mio. Dabei nahm die Zahl der Nächtigungen ausländischer Gäste (+8,2 % auf rund 155.800 Übernachtungen) kräftig zu, die Zahl der inländischen TouristInnen erhöhte sich um 0,8 % auf 347.600 Übernachtungen.

Beschäftigung

Im Jahresdurchschnitt 2019 erhöhte sich in Österreich die Beschäftigung des Bereichs Beherbergungs- und Gaststättenwesen voraussichtlich um 1,9 % und in Niederösterreich um 2,8 %. Heuer wird mit einem Anstieg der Beschäftigung in **Niederösterreich** um 2,2 % und um 2,0 % im **Österreich-Durchschnitt** gerechnet (vgl. Tabelle 20). Im Jahr 2021 dürfte die

²⁵ STATISTIK AUSTRIA (2019): Tourismus-Wintersaison 2019/20 startete mit Nächtigungsplus von 0,7%, Pressemitteilung 20.12.2019. URL: http://www.statistik.at/web_de/presse/122350.html. [Stand: 10.01.2020].

Beschäftigung dieses Bereichs in **Niederösterreich** um 1,8 % und in **Österreich** um 2,0 % zunehmen.

Tabelle 20: Entwicklung der Beschäftigung im Beherbergungs- und Gaststättenwesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2017	2018	2019*	2020P	2021P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	-2,7	+1,2	+2,8	+2,2	+1,8
Ö (ECONOMICA/IHS)	+1,0	+2,9	+1,9	+2,0	+2,0

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS.
P= Prognose.

3.7. Verkehr und Lagerei

Bruttowertschöpfung

Die kräftige Zunahme der BWS des Bereichs Verkehr und Lagerei setzte sich in **Österreich** im dritten Quartal mit einer Expansionsrate von 4,6 % fort, nach einer Zunahme um 6,5 % im ersten und um 4,7 % im zweiten Quartal. Für den Jahresdurchschnitt 2019 wird mit einer kräftigen Expansion der BWS dieses Bereichs in **Niederösterreich** (+6,4 %) und **österreichweit** (+5,0 %) gerechnet (vgl. Tabelle 21). Die dynamische Entwicklung des Verkehrs dürfte sich in diesem und im nächsten Jahr in **Niederösterreich** (2020: +4,1 %; 2021: +1,6 %) und **österreichweit** (2020: +3,0 %; 2021: +1,0 %) fortsetzen.

Tabelle 21: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Verkehr und Lagerei (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2017	2018*	2019*	2020P	2021P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+4,5	+6,4	+6,4	+4,1	+1,6
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	+3,7	+4,5	+5,0	+3,0	+1,0

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO. ¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

Laut **WIFO-Konjunkturtest** vom Dezember sind die Beurteilungen der gegenwärtigen Geschäftslage, im Vormonatsvergleich, stabil. Die unternehmerischen Erwartungen hinsichtlich der künftigen Geschäftslage für die nächsten Monate bleiben ebenfalls stabil auf dem Niveau vom November.

Entwicklung des kommerziellen Luftverkehrs im Zeitraum Jänner bis November 2019

Am Standort Flughafen Wien-Schwechat stieg das Passagieraufkommen von Jänner bis November um 17,6 %, gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres, auf rund 29 Mio. Reisende sehr stark an.²⁶ Die Anzahl der Lokalpassagiere nahm um rund 20,9 % zu, die Anzahl der Transferpassagiere um 7,1 %. Die Flugbewegungen erhöhten sich von Jänner bis

²⁶ Flughafen Wien AG (2019): Verkehrsergebnis: November 2019 - Plus 8,6 % mehr Passagiere in der Flughafen-Wien-Gruppe und plus 9,1% am Standort Wien, Wien, Pressemitteilung 11.12.2019.

November mit +11,2 % kräftig, gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres. Beim Frachtaufkommen verzeichnete der Flughafen Wien hingegen einen Rückgang um 4,0 %.

Tabelle 22: Kennzahlen des Flughafens Wien im Zeitraum Jänner bis November 2019

		Veränderung ggü. Jänner bis November 2018, in %
Passagiere an+ab+transit	29.195.351	+17,6
Lokalpassagiere an+ab	22.315.238	+20,9
Transferpassagiere an+ab	6.732.882	+7,1
Bewegungen an+ab	246.136	+11,2
Cargo an+ab in to	261.073	-4,0
MTOW in to	10.026.987	+14,2

Quelle: Flughafen Wien AG.

Beschäftigung

Im Jahresdurchschnitt 2019 nahm die Zahl der Beschäftigten, im Vorjahresvergleich, nach vorläufigen Schätzungen, in **Niederösterreich** um 2,9 % und **österreichweit** um 1,6 % zu. Im Jahr 2020 dürfte die Beschäftigung im Bereich Verkehr und Lagerei in **Niederösterreich** und in **Österreich** mit 1,7 % bzw. 0,6 % weiter zunehmen (vgl. Tabelle 23). Für 2021 wird mit einem etwas langsameren Anstieg der Beschäftigung in **Niederösterreich** (+1,0 %) und **österreichweit** (+0,3 %) gerechnet.

Tabelle 23: Entwicklung der Beschäftigung: Verkehr und Lagerei (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2017	2018	2019*	2020P	2021P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	+2,8	+2,8	+2,9	+1,7	+1,0
Ö (ECONOMICA/IHS)	+2,5	+3,1	+1,6	+0,6	+0,3

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS.
P= Prognose.

3.8. Information und Kommunikation

Für heuer und das kommende Jahr rechnen ECONOMICA und das IHS in **Niederösterreich** mit einer positiven Entwicklung des Bereichs Information und Kommunikation (+1,1 % bzw. +0,5 %), nach einer Expansion um voraussichtlich 1,5 % im Jahr 2019. Im **Österreich-Durchschnitt** dürfte die BWS laut WIFO um +2,5 % bzw. 1,0 % wachsen (vgl. Tabelle 24), nach einem Anstieg um voraussichtlich 3,0 % im Vorjahr. Im dritten Quartal 2019 nahm die BWS dieses Bereichs österreichweit um 3,3 % zu, nach einem Anstieg um 2,7 % im ersten und um 2,8 % im zweiten Quartal.

Tabelle 24: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Information und Kommunikation (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2017	2018	2019*	2020P	2021P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	-1,4	+1,0	+1,5	+1,1	+0,5
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	+2,7	+2,7	+3,0	+2,5	+1,0

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

Laut **WIFO-Konjunkturtest** vom **Dezember** werden die aktuelle Geschäftslage im **EDV-Sektor (Datenverarbeitung und Datenbanken – Software)** pessimistischer als im Vormonat eingeschätzt. Die Erwartungen der Unternehmen deuten auf eine etwas geringere Dynamik im EDV-Bereich für die nächsten Monate hin.

Beschäftigung

Im Jahresdurchschnitt 2019 erhöhte sich die Beschäftigung, nach Schätzungen, in **Niederösterreich** um 2,8 % und in **Österreich** um 5,9 %. Für das Jahr 2020 wird mit einer weiteren Steigerung der Beschäftigung im Bereich Information und Kommunikation in **Niederösterreich** (+4,4 %) und **Österreich** (+5,8 %) gerechnet. Die Beschäftigung dürfte auch im Jahr 2021 in **Niederösterreich** und in **Österreich** dynamisch bleiben (NÖ: +4,1 % und Ö:+5,2 %) (vgl. Tabelle 25).

Tabelle 25: Entwicklung der Beschäftigung in der Information und Kommunikation (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2017	2018	2019*	2020P	2021P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	+4,4	+6,6	+2,8	+4,4	+4,1
Ö (ECONOMICA/IHS)	+3,9	+4,7	+5,9	+5,8	+5,2

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS.
*Unbereinigt. P= Prognose.

3.9. Finanz- und Versicherungsdienstleistungen

Für das dritte Quartal wird **österreichweit** mit einer Zunahme der BWS des Bereichs Finanz- und Versicherungsdienstleistungen um 5,9 % gerechnet, nach einem Rückgang um 0,6 % im ersten Quartal und einer Zunahme um 4,3 % im zweiten Quartal. Für dieses und das nächste Jahr prognostizieren ECONOMICA und das IHS eine Stagnation der BWS in **Niederösterreich** bzw. einen Anstieg um 1,7 %. **Österreichweit** dürfte die BWS dieses Bereichs im Jahr 2021 um 1,7 % expandieren, nach einer erwarteten Stagnation im Jahr 2020 (vgl. Tabelle 26).

Tabelle 26: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2017	2018*	2019*	2020P	2021P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+8,0	-1,6	+2,8	+0,0	+1,7
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	+3,7	-0,5	+2,3	-10,1	+1,7

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

Seit der letzten Prognose wurden die Leitzinsen im Euroraum nicht verändert. Der Zinssatz für Hauptrefinanzierungsgeschäfte liegt somit weiterhin bei 0 %, die Zinssätze für die Einlagefazilität und die Spitzenrefinanzierungsfazilität betragen -0,5 % bzw. 0,25 %. Die Inflation im Euroraum, gemessen am Anstieg des HVPI, ist zuletzt weiter zurückgegangen und bewegt sich damit markant unter der Zielmarke der EZB. Diese liegt unterhalb von, aber knapp bei 2 %. Im September, Oktober und November betrug die Inflation im Euroraum 0,8 %, 0,7 % bzw. 1,0 %. Für den Jahresdurchschnitt 2019 wird mit einem Wert von 1,2 % gerechnet, danach sollte die Inflation etwas anziehen und im Jahr 2021 schließlich 1,5 % betragen. Die Leitzinsen im Euroraum werden im Prognosezeitraum wohl auf ihren niedrigen Niveaus verharren. Damit bleibt die Geldpolitik für Österreich deutlich expansiv ausgerichtet.²⁷

Anzahl der Kreditinstitute im dritten Quartal 2019

Im Vergleich zum zweiten Quartal 2019 nahm die Anzahl der Hauptanstalten österreichweit im dritten Quartal 2019 um 17 Einheiten auf 579 ab, die Anzahl der Zweigstellen verringerte sich um 55 Einheiten auf 3.561 (vgl. Tabelle 27). In **Niederösterreich** belief sich die Anzahl der Zweigstellen im dritten Quartal auf 801 und sank damit um 18 Einheiten, verglichen mit dem Vorquartal.

Die Anzahl der Hauptanstalten in Niederösterreich verringerte sich im dritten Quartal 2019 um 3 Einheiten. Die Anzahl der Hauptanstalten verringerte sich im Vorquartalsvergleich in Wien (-2 Einheiten), in Salzburg, Tirol und im Burgenland um jeweils eine Einheit, in der Steiermark um 3 Einheiten und in Oberösterreich um 6 Einheiten. In den übrigen Bundesländern blieb die Anzahl der Hauptanstalten unverändert. Außer Niederösterreich verzeichneten auch die Steiermark (-13 Einheiten), Salzburg und Kärnten (jeweils -7 Einheiten), Tirol (-7 Einheiten) und Wien (-5 Einheiten) Rückgänge bei den Zweiganstalten. Das Burgenland (+2 Einheiten) und Oberösterreich (+1 Einheit) verzeichneten hingegen eine Zunahme der Anzahl der Zweiganstalten.

Seit dem Jahr 2000 verringerte sich die Anzahl der Bankfilialen um rund 25 % (von 5.479 auf 4.140 im Jahr 2019). Diese Entwicklung ist auf die Zunahme der Bankomaten und der Nutzung der Onlinebanking zurückzuführen. Insbesondere Raiffeisen und die Volksbanken reduzierten ihr Filialnetz stark. Trotz des starken Rückgangs nahm die Zahl der Beschäftigten nur um zwei

²⁷ IHS (2019): Prognose der österreichischen Wirtschaft 2019-2021. Wien, Dezember 2019.

Prozent ab, da mehr Teilzeitkräfte beschäftigt wurden und die Zahl der Beschäftigten im IT-Sektor zunahm.²⁸

Tabelle 27: Anzahl der Kreditinstitute nach Sektoren und Bundesländern

Periodenendstand	Insgesamt	
	Hauptanstalten	Zweiganstalten
Österreich insgesamt		
2018	597	3.639
2019 Q2	596	3.616
2019 Q3	579	3.561
Wien	105	338
Steiermark	64	470
Oberösterreich	97	755
Salzburg	67	256
Tirol	78	358
Kärnten	46	246
Vorarlberg	26	167
Burgenland	23	170
Niederösterreich	73	801

Quelle: OeNB.

Beschäftigung

Im Jahresdurchschnitt 2019 sank in **Niederösterreich** die Zahl der Beschäftigten im Finanz- und Versicherungswesen, im Vorjahresvergleich, um 1,5 %, **österreichweit** nahm die Zahl der Beschäftigten, nach vorläufiger Schätzung, um 0,1 % zu. Für 2020 rechnen ECONOMICA und IHS mit einem Rückgang der Beschäftigtenzahlen sowohl in **Niederösterreich** als auch in **Österreich** um jeweils 0,1 %. Im Jahr 2021 dürfte sich der Abwärtstrend der Beschäftigung in **Niederösterreich** und **österreichweit** mit einem Rückgang um jeweils 0,4 % fortsetzen (vgl. Tabelle 28).

Tabelle 28: Entwicklung der Beschäftigung im Finanz- und Versicherungswesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2017	2018	2019*	2020P	2021P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	-4,3	-0,4	-1,5	-0,1	-0,4
Ö (ECONOMICA/IHS)	-2,1	+0,1	+0,1	-0,1	-0,4

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS.
P= Prognose.

3.10. Grundstücks- und Wohnungswesen

Bruttowertschöpfung

Die BWS des Bereichs Grundstücks- und Wohnungswesen wuchs im dritten Quartal 2019, gemäß vorläufiger Schätzwerte, um 1,8 % **österreichweit**, nach einer Zunahme um 1,5 % im

²⁸ URL: <https://help.orf.at/stories/2996700/>

ersten und 1,7 % im zweiten Quartal. Laut ECONOMICA und IHS dürfte dieser Bereich in **Niederösterreich** heuer und im nächsten Jahr stagnieren, nach einer Zunahme um 0,1 % im Jahr 2019. Für **Österreich** prognostiziert das WIFO eine BWS-Zunahme um 1,8 % in diesem und um 0,7 % im nächsten Jahr (vgl. Tabelle 29).

Tabelle 29: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Grundstücks- und Wohnungswesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2017	2018	2019*	2020P	2021P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	-0,1	+1,8	+0,1	-0,0	+0,0
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	+0,7	+0,9	+1,8	+1,8	+0,7

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO. ¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

Beschäftigung

Im Jahresdurchschnitt 2019 nahm in **Niederösterreich** die Beschäftigung des Bereichs Grundstücks- und Wohnungswesen voraussichtlich um 0,8 % und in **Österreich** um 2,5 % zu. Für 2020 ist in **Niederösterreich** und **österreichweit** ein Anstieg der Beschäftigung in diesem Bereich um 0,2 % bzw. 1,9 % zu erwarten. Im Jahr 2021 dürfte die Beschäftigung dieses Bereichs in **Niederösterreich** um 0,3 % und **österreichweit** um 1,0 % zunehmen (vgl. Tabelle 30).

Tabelle 30: Entwicklung der Beschäftigung im Grundstücks- und Wohnungswesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2017	2018	2019*	2020P	2021P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	+4,2	+6,0	+0,8	+0,2	+0,3
Ö (ECONOMICA/IHS)	+0,9	+1,0	+2,5	+1,9	+1,0

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS. P= Prognose.

3.11. Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen²⁹

Bruttowertschöpfung

Im dritten Quartal erhöhte sich die BWS des Bereichs Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen **österreichweit** um 2,6 %, im zweiten und im ersten Quartal um 3,1 % bzw. 2,0 %. Für 2019 wird eine Steigerung der BWS in **Niederösterreich** und in **Österreich** um jeweils 2,5 % erwartet, für 2020 eine Zunahme um 2,9 % in **Niederösterreich** (**Österreich**: +1,8 %). Dieser positive Trend dürfte sich 2021 fortsetzen (NÖ: +2,8 % und Ö: +1,8 %) (vgl. Tabelle 31).

²⁹ ÖNACE M (Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen) und N (Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen)

Tabelle 31: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2017	2018*	2019*	2020P	2021P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+4,4	+2,8	+2,5	+2,9	+2,8
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	+4,2	+3,0	+2,5	+1,8	+1,8

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

Konjunktur

Laut **WIFO-Konjunkturtest** vom Dezember wird zurzeit die Nachfrage und die Geschäftslage in den freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen als überdurchschnittlich beurteilt, allerdings verhaltener als im Vormonat. Die Erwartungen zur Geschäfts- und Nachfrageentwicklung in den nächsten Monaten sind pessimistischer als im Vormonat.

Beschäftigung

Im Jahresdurchschnitt 2019 betrug das Wachstum der Beschäftigung im Bereich Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen voraussichtlich 2,4 % in **Niederösterreich** und 2,3 % in **Österreich**. Für 2020 und 2021 ist sowohl in **Niederösterreich** als auch im **Österreich-Durchschnitt** mit einem Anstieg der Beschäftigung in diesem Bereich zu rechnen (2020: NÖ: +2,4 %, Ö: +1,3 %; 2021: NÖ: +3,1 %, Ö: +2,2 %) (vgl. Tabelle 32).

Tabelle 32: Entwicklung der Beschäftigung: Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2017	2018	2019*	2020P	2021P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	+4,8	+4,5	+2,4	+2,4	+3,1
Ö (ECONOMICA/IHS)	+5,9	+4,6	+2,3	+1,3	+2,2

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS.

P= Prognose.

3.12. Sonstige Dienstleistungen³⁰

Bruttowertschöpfung

Der Bereich Sonstige Dienstleistungen ist im ersten Quartal **österreichweit** um 0,1 % gewachsen. Im zweiten Quartal beschleunigte sich das Wachstum auf 0,8 % und im dritten Quartal auf 1,0 %. Für 2019 wird mit einem BWS-Wachstum von 0,6 % in **Niederösterreich** und von 1,0 % in **Österreich** gerechnet (vgl. Tabelle 33). Für die Jahre 2020 und 2021 wird

³⁰ ÖNACE R (Kunst, Unterhaltung und Erholung), S (Erbringung von sonstigen Dienstleistungen), T (Private Haushalte mit Hauspersonal, Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt), U (Extraterritoriale Organisationen und Körperschaften)

ein Wachstum von 1,2 % bzw. 1,1 % in **Niederösterreich** jeweils 0,5 % **österreichweit** erwartet.

Tabelle 33: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Sonstige Dienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2017	2018*	2019*	2020P	2021P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+0,2	-0,7	+0,6	+1,2	+1,1
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	+1,5	-0,4	+1,0	+0,5	+0,5

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

Laut **WIFO-Konjunkturtest** vom **Dezember** wird die Nachfrage, Auftragssituation und Geschäftslage besser als im Vormonat beurteilt. Die Erwartungen zur Nachfrage- und Geschäftsentwicklung bleiben stabil knapp über dem langfristigen Durchschnitt.

Beschäftigung

Im Jahresdurchschnitt 2019 erhöhte sich die Beschäftigung des Bereichs Sonstige Dienstleistungen voraussichtlich um 1,2 % in **Niederösterreich** und um 0,9 % in **Österreich**. Für heuer ist von einem moderaten Anstieg der Beschäftigung in **Niederösterreich** (+1,4 %) und **österreichweit** (+0,8 %) auszugehen. Im Jahr 2021 wird die Beschäftigung in **Niederösterreich** und in **Österreich** um 1,7 bzw. 1,1 % zunehmen (vgl. Tabelle 34).

Tabelle 34: Entwicklung der Beschäftigung: Sonstige Dienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2017	2018	2019*	2020P	2021P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	-2,2	+0,5	+1,2	+1,4	+1,7
Ö (ECONOMICA/IHS)	-3,1	+0,3	+0,9	+0,8	+1,1

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS.

P= Prognose.

3.13. Öffentliche Verwaltung³¹

Die Lage der **öffentlichen Haushalte** stellt sich über den Prognosezeitraum weiterhin sehr positiv dar. Laut aktuellen Zahlen des Finanzministeriums, liegt der vorläufige administrative Überschuss für das Jahr 2019 bei 1,4 Mrd. Euro (das entspricht 0,35 % des BIP). Dieser deutliche Überschuss ergibt sich insbesondere aus der dynamischen Entwicklung der Steuereinnahmen. Die Einzahlungen in das Bundesbudget sind höher als die Auszahlungen. Dies ist insbesondere auf die Einnahmeentwicklung bei der Lohnsteuer, wie auch der Einkommensteuer gegenüber dem Voranschlag zurückzuführen. Bei beiden Steuerarten kommt die gute konjunkturelle Lage der Vorjahre durch die Progressionseffekte nun voll zum Tragen. Aufgrund der abflauenden konjunkturellen Situation sowie zusätzlicher Staatsausgaben durch

³¹ ÖNACE O (Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung), P (Erziehung und Unterricht), Q (Gesundheits- und Sozialwesen)

die Nationalratsbeschlüsse von Juli und September 2019, wird der Budgetsaldo für das Jahr 2020 mit einem Überschuss von 0,2 % geringer ausfallen. Im Einklang mit einer erwarteten allmählichen Konjunkturaufschwung wird auch mit einem erneuten Anstieg der Überschüsse in den öffentlichen Haushalten im Jahr 2021 auf 0,4 % des BIP gerechnet. Eine Realisierung dieser Überschüsse würde auch sicherstellen, dass der strukturelle Budgetsaldo positiv ausfällt und daher die europäischen Fiskalregeln erfüllt werden. Insgesamt ist zu beachten, dass diese Prognosen auf dem Status quo beruhen.³²

Bruttowertschöpfung

Nach einer Zunahme um 0,5 % im ersten und um 0,6 % im zweiten Quartal hat die BWS des VGR-Bereichs Öffentliche Verwaltung in **Österreich**, laut WIFO, im dritten Quartal um 0,5 % zugenommen. Nach einer Expansion um 0,2 % in Niederösterreich und 0,5 % österreichweit wird für die Jahre 2020 und 2021 mit einer Steigerung der BWS in **Niederösterreich** um 0,8 % bzw. 0,4 % und im **Österreich-Durchschnitt** um 1,0 % bzw. 0,5 % gerechnet (vgl. Tabelle 35).

Tabelle 35: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Öffentliche Verwaltung (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2017	2018*	2019*	2020P	2021P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+1,6	+1,2	+0,2	+0,8	+0,4
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	+1,2	+0,7	+0,5	+1,0	+0,5

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

Beschäftigung

Im Jahresdurchschnitt 2019 nahm die Beschäftigung des Bereichs Öffentliche Verwaltung in **Niederösterreich** und in **Österreich** voraussichtlich um 0,5 % bzw. 0,8 % zu. Für den Jahresdurchschnitt 2020 ist mit einem Anstieg der Beschäftigung dieses Bereichs in **Niederösterreich** (1,0 %) und **österreichweit** (1,2 %) zu rechnen. Für 2021 wird in **Niederösterreich** eine Steigerung von 1,2 % und im **Österreich-Durchschnitt** um 1,3 % erwartet (vgl. Tabelle 36).

Tabelle 36: Entwicklung der Beschäftigung in der öffentlichen Verwaltung (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2017	2018	2019*	2020P	2021P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	+1,9	+1,7	+0,5	+1,0	+1,2
Ö (ECONOMICA/IHS)	+2,1	+1,7	+0,8	+1,2	+1,3

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS.

P= Prognose.

³² IHS (2019): Prognose der österreichischen Wirtschaft 2019-2021. Wien, Dezember 2019.

4. Entwicklung und Struktur des Arbeitsmarkts in Niederösterreich

4.1. Beschäftigungsentwicklung in Niederösterreich im Vergleich

Im Jahr 2018 ist die Beschäftigung äußerst kräftig angestiegen. Die positive Entwicklung am **Arbeitsmarkt** ist auf die Hochkonjunktur zurückzuführen. Der kräftige Beschäftigungsanstieg ermöglichte, trotz eines weiter steigenden Arbeitskräfteangebots, einen deutlichen Rückgang der Arbeitslosigkeit. Mit der Hochkonjunktur beschleunigte sich die Beschäftigungsnachfrage merklich. Im Jahresdurchschnitt 2018 hat die Zahl der **Aktiv-Beschäftigten** (ohne KindergeldbezieherInnen und Präsenzdienner mit aufrechtem Beschäftigungsverhältnis) in **Niederösterreich** um 2,3 % und **österreichweit** um 2,5 % deutlich zugenommen. Die **Gesamtbeschäftigung** ist in **Niederösterreich** um 2,1 % auf 620.186 Personen und im **Österreich-Durchschnitt** um 2,4 % auf 3.741.484 Personen angestiegen (vgl. Tabelle 37).

Tabelle 37: Beschäftigte (Jahresdurchschnitt 2018 vs. 2017)

	2017			2018			2017/2018 Veränderungen		
	insgesamt	Männer	Frauen	insgesamt	Männer	Frauen	insgesamt	Männer	Frauen
Niederösterreich	607.214	334.605	272.609	620.186	342.585	277.602	2,1	2,4	1,8
Wien	828.942	423.204	405.738	848.530	434.823	413.707	2,4	2,7	2,0
Oberösterreich	650.117	357.690	292.427	665.696	367.183	298.512	2,4	2,7	2,1
Österreich	3.655.297	1.949.703	1.705.593	3.741.484	2.000.156	1.741.328	2,4	2,6	2,1

Quelle: HVS, ECONOMICA/IHS.

Im Jahr 2018 expandierte die Beschäftigung der Frauen im **Österreich-Durchschnitt** und in Oberösterreich um jeweils 2,1 %, etwas weniger in **Niederösterreich** und Wien mit 1,8 % bzw. 2,0 %. Bei den Männern stieg die Beschäftigung in Oberösterreich und in Wien mit jeweils 2,7 % am stärksten an. In **Niederösterreich** und im **Österreich-Durchschnitt** nahm die Beschäftigung der Männer im Vorjahr mit 2,4 % bzw. 2,6 % ebenfalls stark zu.

In sektoraler Betrachtung erzielten im Jahr 2018 die Information und Kommunikation (NÖ: 6,6 % und Ö: 4,7 %), das Grundstücks- und Wohnungswesen (NÖ: 6,0 % und Ö: 1,0 %), die Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (NÖ: 4,6 % und Ö: 4,9 %), die Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (NÖ: 4,2 % und Ö: 4,2 %) sowie der Bau (NÖ: 4,1 % und Ö: 3,4 %) die höchsten Beschäftigungszahlen. Die Beschäftigung in der Herstellung von Waren (NÖ: 2,4 % und Ö: 3,1 %) und im primären Sektor (NÖ: +2,6 %; Ö: +4,2 %) nahmen ebenfalls kräftig zu.

In den ersten elf Monaten des Jahres 2019 hat sich das Tempo des Beschäftigungsaufbaus weiter verlangsamt. So erhöhte sich im **Zeitraum Jänner bis November** die **Aktiv-Beschäftigung** (ohne Personen mit aufrechtem Beschäftigungsverhältnis, die Kindergeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten) in **Niederösterreich** um 1,7 % und in **Gesamtösterreich** um 1,6 %. Die deutliche Verlangsamung des Beschäftigungsaufbaus reflektiert insbesondere die Konjunkturschwäche in der Industrie. Erstmals seit Juli 2015 entfiel daher im November 2019 wieder die Mehrzahl der neu geschaffenen Arbeitsplätze auf Frauen. Getragen wird der Beschäftigungsaufbau weiterhin von Personen ohne österreichische Staatsbürgerschaft, insbesondere aus den EU-Beitrittsländern der Jahre 2004 bzw. 2007. In der Sachgüterproduktion kommt der Beschäftigungsanstieg allmählich zum Erliegen. Während sich die Beschäftigung in der Sachgüterproduktion in den ersten elf Monaten des Jahres um 1,9 % in Niederösterreich und 1,7 % österreichweit erhöhte, nahm sie im November lediglich um 0,5 % bzw. 0,6 % zu. Mit einem Anstieg von 5,3 % in Niederösterreich und 3,8 % österreichweit blieb die Beschäftigungsentwicklung am Bau überdurchschnittlich. Im Dienstleistungssektor legte die Zahl der Arbeitsplätze um 1,0 % in Niederösterreich und 1,4 % österreichweit zu.

4.2. Arbeitslosigkeit in Niederösterreich im Vergleich

Im **November 2019** betrug die Arbeitslosenquote in **Niederösterreich** 7,1 % (48.441 Arbeitslose) und lag damit unter dem **Österreich-Durchschnitt** (7,3 %) sowie weit unter dem Wert für Wien (11,0 %), aber deutlich über jener von Oberösterreich (4,6 %) (vgl. Tabelle 38). Die geschätzte Arbeitslosenquote im Dezember 2019 ging in Niederösterreich gegenüber dem Vorjahr um 0,2 % Prozentpunkte auf 9,0 % (Österreich: 8,5 % bzw. -0,2 % Prozentpunkte zurück).

Tabelle 38: Vorgemerkte Arbeitslose* im Vergleich

Zahl der Arbeitslosen	2014	2015	2016	2017	2018	November 2019
Österreich	319.357	354.332	357.313	339.976	312.107	299.527
Niederösterreich	53.608	58.522	59.851	57.999	52.478	48.441
Wien	104.404	124.685	128.375	124.054	118.501	108.376
Oberösterreich	37.483	41.193	41.716	39.673	35.157	32.550
ALQ – nationale Definition (%)						
Österreich	8,4	9,1	9,1	8,5	7,7	7,3
Niederösterreich	8,4	9,1	9,1	8,7	7,8	7,1
Wien	11,6	13,5	13,6	13,0	12,3	11,0
Oberösterreich	5,7	6,1	6,1	5,8	5,0	4,6
ALQ - EU-Definition (%)						
Österreich	5,6	5,7	6,0	6,0	4,9	4,6*

Quelle: AMS. *Jahresdurchschnitt und Ende des Monats – vorläufige Schätzungen; Schätzungen des AMS für die Arbeitslosenquoten. **Oktober 2019.

4.3. Arbeitslosigkeit nach Geschlecht

Die Aufgliederung der **Arbeitslosen** für **Niederösterreich nach Geschlecht** (vgl. Tabelle 39) zeigt, dass sich der Bestand an Arbeitslosen bei den **Männern** im **November 2019** gegenüber November 2018 um 1,2 % auf **25.767** Personen verringerte. Bei den **Frauen** sank diese Zahl um 1,1 % auf 22.674 Personen. Insgesamt sank die Arbeitslosigkeit in Niederösterreich im November um 1,2 %. Die Arbeitslosenquote war im November 2019 bei den Frauen mit 7,5 % um 0,7 Prozentpunkte höher als bei den Männern (6,8 %).

Tabelle 39: Arbeitslosigkeit nach Geschlecht*

	2014	2015	2016	2017	2018	November 2019
Arbeitslose – Männer						
Österreich	183.530	205.071	204.458	192.825	174.841	160.647
Niederösterreich	30.874	33.717	34.116	32.739	28.996	25.767
Wien	61.695	74.241	75.520	72.388	68.560	61.874
Oberösterreich	21.446	23.738	23.699	22.402	19.302	17.628
Arbeitslosenquote – Männer*						November 2019
Österreich	9,0	9,8	9,7	9,0	8,0	7,3
Niederösterreich	8,8	9,5	9,4	8,9	7,8	6,8
Wien	13,2	15,4	15,5	14,6	13,6	12,1
Oberösterreich	5,9	6,4	6,3	5,9	5,0	4,5
Arbeitslose – Frauen						November 2019
Österreich	135.828	149.261	152.855	147.150	137.266	138.880
Niederösterreich	22.734	24.805	25.735	25.260	23.482	22.674
Wien	42.708	50.444	52.855	51.666	49.941	46.502
Oberösterreich	16.037	17.454	18.017	17.272	15.856	14.922
Arbeitslosenquote – Frauen*						November 2019
Österreich	7,6	8,3	8,3	7,9	7,3	7,3
Niederösterreich	8,0	8,6	8,7	8,5	7,8	7,5
Wien	9,8	11,3	11,7	11,3	10,8	9,9
Oberösterreich	5,4	5,8	5,9	5,6	5,0	4,7

* Schätzungen des AMS für die Arbeitslosenquoten; Quelle: AMS.

Der Vergleich der Arbeitslosenquoten, unterschieden nach Geschlecht in Österreich, Niederösterreich, Wien und Oberösterreich ergibt, dass die Arbeitslosenquote der **Männer** in **Niederösterreich** im **November 2019** mit 6,8 % einen niedrigeren Wert als Wien (12,1 %) und als den Bundesdurchschnitt (7,3 %) verzeichnet, aber einen deutlich höheren Wert als Oberösterreich (4,5 %) aufweist. Bei den **Frauen** ist die Arbeitslosenquote in **Niederösterreich** mit 7,5 % niedriger als in Wien (9,9 %) und höher als im bundesweiten Durchschnitt (7,3 %) und in Oberösterreich (4,7 %).

4.4. Arbeitslosigkeit nach AMS- Bezirken

Die **Arbeitslosenquote nach AMS-Bezirken in Niederösterreich** wies im **November**, im Vorjahresvergleich, in den meisten Bezirken Rückgänge auf. Die höchsten Rückgänge der Gesamtarbeitslosigkeit zeigten dabei Gmünd (–0,6 %), Horn und Krems (–0,5 %), Schwechat, Zwettl, Waidhofen/Thaya und Mödling (jeweils –0,4 %). In Amstetten, Hollabrunn, Korneuburg, Lilienfeld, Melk und Tulln erhöhte sich hingegen die Arbeitslosenquote (vgl. Tabelle 40).

Tabelle 40: Arbeitslosigkeit nach AMS–Bezirken, November 2019 vs. November 2018

	Frauen		Männer		Gesamt	
	Arbeits- losen- quote	Veränd. zum Vorjahr	Arbeits- losen- quote	Veränd. zum Vorjahr	Arbeits- losen- quote	Veränd. zum Vorjahr
301-Amstetten	4,2%	0,0%	4,0%	0,4%	4,1%	0,2%
303-Baden	/0	/0	/0	/0	/0	/0
304-Baden neu	8,4%	0,0%	8,9%	-0,2%	8,7%	-0,1%
305-Berndorf - St. Veit	/0	/0	/0	/0	/0	/0
306-Bruck/Leitha	7,0%	-0,1%	6,2%	-0,2%	6,5%	-0,1%
308-Gänserndorf	8,6%	0,2%	7,8%	-0,1%	8,2%	0,0%
311-Gmünd	6,6%	-1,1%	7,4%	-0,3%	7,0%	-0,6%
312-Hollabrunn	6,0%	0,2%	6,0%	0,2%	6,0%	0,2%
313-Horn	3,9%	-0,3%	3,8%	-0,7%	3,9%	-0,5%
314-Korneuburg	6,0%	0,4%	5,6%	-0,2%	5,8%	0,1%
315-Krems	5,5%	-1,0%	6,3%	-0,1%	5,9%	-0,5%
316-Lilienfeld	6,1%	-0,4%	7,4%	0,8%	6,8%	0,3%
317-Melk	4,1%	0,2%	3,7%	0,1%	3,9%	0,1%
319-Mistelbach	6,1%	-0,1%	6,2%	0,0%	6,1%	0,0%
321-Mödling	5,8%	-0,5%	6,3%	-0,4%	6,0%	-0,4%
323-Neunkirchen	8,5%	-0,2%	8,5%	-0,1%	8,5%	-0,1%
326-St. Pölten	6,7%	-0,1%	7,6%	-0,4%	7,2%	-0,3%
328-Scheibbs	3,1%	-0,2%	3,2%	0,2%	3,1%	0,0%
329-Schwechat	6,7%	-0,5%	6,9%	-0,2%	6,8%	-0,4%
331-Tulln	5,0%	0,2%	5,1%	0,1%	5,0%	0,1%
332- Waidhofen/Thaya	5,3%	-0,5%	4,9%	-0,4%	5,1%	-0,4%
333- Waidhofen/Ybbs	3,1%	-0,3%	3,0%	0,1%	3,1%	-0,1%
334-Wr. Neustadt	9,9%	0,2%	8,9%	-0,1%	9,4%	0,0%
335-Zwettl	3,8%	-0,3%	3,8%	-0,5%	3,8%	-0,4%
Niederösterreich	7,5%	-0,1%	6,8%	-0,1%	7,1%	-0,1%

Quelle: AMS Niederösterreich.

Arbeitslosenquote: Arbeitslose in % vom Arbeitskräftepotential (= Arbeitslose + unselbständig Beschäftigte)

Die Veränderung der Arbeitslosenquote wird in %-Punkten angegeben

4.5. Aktuelle Entwicklung am niederösterreichischen Arbeitsmarkt und Prognose

Die Konjunkturertrübung hinterlässt allmählich ihre Spuren am Arbeitsmarkt. Das Tempo des von der Hochkonjunktur getriebenen Beschäftigungsaufbaus hat sich merklich verringert und der Abbau der Arbeitslosigkeit dürfte bald zum Stillstand kommen. Im heurigen Jahr wird die Beschäftigungsdynamik voraussichtlich nicht mehr kräftig genug sein, um den Anstieg des Arbeitskräftepotenzials vollkommen zu absorbieren. Die Arbeitslosenquote, laut nationaler Definition, dürfte steigen. Im Jahr 2021 sollte die Arbeitslosigkeit auf dem höheren Niveau verharren.

Ende Dezember waren 60.639 Personen (ohne SchulungsteilnehmerInnen) bei den AMS-Geschäftsstellen in **Niederösterreich** arbeitslos gemeldet. Damit wurde ein Minus von 900 Personen (Österreich: -5.842) oder 1,5 % (Österreich: -1,6 %) gegenüber dem Vergleichsmonat des Vorjahres verzeichnet. Inkludiert man die Schulungsteilnahmen, betrug der Rückgang in Niederösterreich -1.640 Personen (Ö: -6.064 Personen) bzw. -2,3 % (Ö: -1,5 %) (vgl. Tabelle 41). In **Niederösterreich** profitieren Männer von der derzeitigen Arbeitsmarktentwicklung nach wie vor stärker (-658 od. -1,8 %) als Frauen (-242 od. -1,0 %), da die Männer in konjunktur reagiblen Branchen tätig sind. Im **Österreich-Durchschnitt** ist hingegen ein gegenteiliger Trend zu beobachten. So nahm die Arbeitslosigkeit der Frauen stärker ab (-2,4 %) als die Arbeitslosigkeit der Männer (-1,1 %).

Die Entwicklung der sektoralen Verteilung der Arbeitslosen spiegelt sowohl in **Niederösterreich** als auch im **Österreich-Durchschnitt** die konjunkturelle Dynamik wider. Den größten Rückgang der Arbeitslosigkeit wiesen in **Niederösterreich** die Bauberufe (-307 oder -4,3%), die Hilfsberufe (-282 od. -7,4%), die Büroberufe (-170 od. -2%) sowie die Fremdenverkehrsberufe (-115 od. -2,5%) auf.

Die **Zahl der über 50-jährigen** arbeitslosen Frauen und Männer erhöhte sich im Dezember um 1,0 % im **Österreich-Durchschnitt**. Die Zahl der Personen in Schulungsmaßnahmen nahm in Niederösterreich um 8,8 % (-740 Personen) im Dezember ab (Österreich: -0,4 %).

Ausländische Arbeitskräfte sind **österreichweit stärker als die inländischen Arbeitskräfte** von der Arbeitslosigkeit betroffen. Während die Zahl der arbeitslosen AusländerInnen in Niederösterreich im Dezember um 3,3 % bzw. 447 auf 14.079 zunahm, erhöhte sie sich im Österreich-Durchschnitt um 0,6 %.

Tabelle 41: Arbeitslose Personen und SchulungsteilnehmerInnen, Dezember 2019

	Bestand	Veränderung zum Vorjahr	
		absolut	relativ
Arbeitslose Personen und SchulungsteilnehmerInnen gesamt	407.872	6.064	-1,5%
Salzburg	14.757	-804	-5,2%
Tirol	17.718	-854	-4,6%
Niederösterreich	68.330	-1.640	-2,3%
Wien	151.901	-3.599	-2,3%
Burgenland	12.312	-87	-0,7%
Steiermark	50.704	+159	+0,3%
Kärnten	28.648	+133	+0,5%
Oberösterreich	51.541	+474	+0,9%
Vorarlberg	11.961	+154	+1,3%
InländerInnen	264.756	-6.850	-2,5%
AusländerInnen	143.116	+786	+0,6%
Jugendliche (unter 25 Jahre)	60.582	-2.177	-3,5%
Haupterwerbssalter (25 bis 49 Jahre)	231.087	-5.792	-2,4%
Ältere (50 Jahre und älter)	116.203	+1.905	+1,7%

Quelle: AMS Österreich, HV.

Die Zahl der arbeitslosen **Jugendlichen** unter 25 Jahren zeigt eine stark rückläufige Entwicklung im Dezember (-6,1 % in **Niederösterreich** und -2,8 % **österreichweit**).

Tabelle 42: Arbeitsmarktdaten Dezember 2019

Bundesland	Jugendarbeitslosigkeit*)		AL 50 Jahre und älter		Langzeitarbeitslosigkeit**)		Gemeldete offene Stellen	Lehrstellen-Suchende	Gemeldete offene Lehrstellen
	Abs.	Anteil (%) an Ges.-AL	Abs.	Anteil (%) an Gesamt-AL	Abs.	Anteil (%) an Ges.-AL			
Burgenland	993	9,2	4.237	39,3	1.419	13,2	760	167	70
Kärnten	2.442	9,1	9.288	34,8	3.623	13,6	3.138	481	277
NÖ	5.818	9,6	22.575	37,2	9.871	16,3	9.311	1.216	613
OÖ	5.602	12,9	13.159	30,4	3.886	9,0	17.721	707	1.598
Salzburg	1.668	13,0	3.791	29,5	1.110	8,6	6.513	324	670
Steiermark	4.911	11,2	14.092	32,1	4.993	11,4	8.303	792	664
Tirol	2.020	12,8	4.706	29,8	921	5,8	6.054	312	592
Vorarlberg	1.405	14,1	2.918	29,4	689	6,9	2.635	235	152
Wien	11.019	8,8	36.100	28,7	22.509	17,9	11.008	3.167	273
Österreich	35.878	10,3	110.866	31,7	49.021	14,0	65.443	7.401	4.909
08/2019	30.148	10,1	99.647	33,3	46.949	15,7	71.175	6.659	6.027
09/2018	36.902	10,4	109.735	30,9	49.306	13,9	65.372	7.073	4.958

Quelle: AMS Österreich, HV. *) 15 bis unter 25 Jahre, **) Länger als 1 Jahr arbeitslos.

Der Anteil der über 50-Jährigen an der Gesamtarbeitslosigkeit sank im **Dezember** in **Niederösterreich** deutlich auf 37,2 % (Ö: 31,7 %). Diese Zahl blieb aber weiterhin die zweitgrößte nach dem Burgenland, im Bundesländervergleich. Der Anteil der **Jugendarbeitslosigkeit** (15 bis unter 24 Jahre) an der Gesamtarbeitslosigkeit war in **Niederösterreich** mit 9,6 % (Österreich: 10,3 %) der viertniedrigste im Bundesländervergleich, nach Wien, dem Burgenland und Kärnten (vgl. Tabelle 42). Der **Bestand an offenen Stellen** erhöhte sich in **Niederösterreich** im November gegenüber dem Vergleichsmonat des Vorjahres um 7,6 % bzw. um 771. Ende Dezember standen 1.216 Lehrstellensuchenden insgesamt 613 offene Lehrstellen gegenüber.

Im heurigen Jahr dürften die Arbeitslosenzahlen erstmals seit Jahresende 2016 wieder zunehmen. Dies erklärt sich durch die geringere Wirtschaftsdynamik, welche die Beschäftigungsnachfrage bremst. Aufgrund der demografischen Entwicklung und des schwächeren Wirtschaftswachstums sollte sich auch die Zunahme des Arbeitskräfteangebots etwas verlangsamen. Weiters wird davon ausgegangen, dass die Effekte der vollständigen Öffnung des Arbeitsmarktes für die Arbeitskräfte aus Kroatien gering ausfallen. Insgesamt gesehen, wird somit weiterhin erwartet, dass die Arbeitslosenquote nach nationaler Definition im Jahresdurchschnitt 2020 **österreichweit** auf 7,5 % klettert. Voraussichtlich wird sie im Jahr 2021 auf diesem Niveau verharren. Ausgehend von 4,6 % im Jahr 2019 dürfte die Arbeitslosenquote nach Eurostat-Definition in den Jahren 2020 und 2021 4,8 % betragen.

Im Jahr 2019 hat sich die Beschäftigung mit einer Zunahme um 1,7 % in **Niederösterreich** und um 1,6 % **österreichweit** noch sehr positiv entwickelt. Aufgrund der anhaltenden Konjunkturschwäche dürfte der Beschäftigungsaufbau im weiteren Prognosezeitraum verhalten bleiben. Darauf deutet auch die Entwicklung des Indikators der offenen Stellen hin. Für das heurige Jahr erwarten ECONOMICA und das IHS eine Verlangsamung des Beschäftigungswachstum auf 1,0 % in **Niederösterreich** (Ö: 0,8 %). Im Jahr 2021 sollte die Beschäftigung mit einer ähnlichen Rate expandieren (**NÖ: 1,0 %**, **Ö: 0,9 %**).

Definitionen (STATISTIK AUSTRIA)

Bruttowertschöpfung (BWS): Die Bruttowertschöpfung ergibt sich aus dem Gesamtwert der im Produktionsprozess von gebietsansässigen Einheiten erzeugten Waren und Dienstleistungen (Output = Produktionswert), vermindert um die im Produktionsprozess verbrauchten, verarbeiteten oder umgewandelten Waren und Dienstleistungen (Input = Vorleistungen). Im aktuellen VGR-System wird die Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen bewertet. „Brutto“ bedeutet vor Abzug der Abschreibungen.

Bruttoregionalprodukt (BRP): Das Bruttoregionalprodukt ist die regionale Entsprechung zu einem der wichtigsten Aggregate der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, dem Bruttoinlandsprodukt (BIP). Das BRP ergibt sich aus den regionalen Bruttowertschöpfungen und beschreibt den in einem bestimmten Zeitraum (üblicherweise ein Kalenderjahr) von den in einer Region ansässigen produzierenden Einheiten im Rahmen ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit zusätzlich geschaffenen Wert.

Das BRP wird wie das BIP zu Marktpreisen bewertet. Die Überleitung von der regionalen Bruttowertschöpfung, die zu Herstellungspreisen bewertet wird, zum BRP hin zu Marktpreisen, erfolgt, indem die Österreichsumme der Differenzpositionen Gütersteuern minus Gütersubventionen plus unterstellte Bankgebühr anhand der regionalen Wertschöpfungssummen auf die einzelnen Regionen aufgeteilt wird.

Herstellungspreise: Der Herstellungspreis ist der Betrag, den der Produzent je Einheit der von ihm produzierten Waren oder Dienstleistungen von den Käufern erhält, abzüglich der auf die produzierten oder verkauften Güter zu zahlenden Steuern (also ohne Gütersteuern), zuzüglich aller empfangenen Subventionen, die auf die produzierten oder verkauften Güter gewährt werden (also einschließlich Gütersubventionen).

Die Bewertung zu Herstellungspreisen ermöglicht eine vom nationalen Steuersystem unabhängige Messung der Produktionsprozesse, also z. B. die Marktpreise.

Marktpreise: Der Marktpreis ist der am Markt realisierte Preis eines Gutes; er schließt im Gegensatz zum Herstellungspreis die Gütersteuern mit ein und ist um die Gütersubventionen reduziert.

Gütersteuern: Die Gütersteuern sind mengen- oder wertmäßige Steuern, die pro Einheit einer produzierten oder gehandelten Ware bzw. Dienstleistung zu entrichten sind. Sie umfassen die Mehrwertsteuer, Importabgaben ohne Einfuhrumsatzsteuer und sonstige Gütersteuern (Mineralölsteuer, Tabaksteuer, Normverbrauchsabgabe, Versicherungssteuer, Getränkesteuer, Grunderwerbsteuer etc.).

Gütersubventionen: Gütersubventionen werden ebenfalls pro Einheit einer produzierten oder gehandelten Ware bzw. Dienstleistung mengen- oder wertbezogen gewährt oder als Ausgleich für die Differenz zwischen einem angestrebten Preis und dem tatsächlichen Marktpreis gezahlt. Zu den Gütersubventionen zählen Importsubventionen und sonstige Gütersubventionen (betriebswirtschaftlicher Transfer an die ÖBB, EU-Subventionen, Bundesfonds-AMA, Landessubventionen an Krankenanstalten etc.). In Österreich fallen derzeit keine Importsubventionen an.

Unterstellte Bankgebühr: Die unterstellte Bankgebühr ist Teil des Produktionswertes der Banken und entspricht der Differenz aus Zinsen bzw. zinsähnlichen Erträgen und Zinsaufwendungen. Sie wird als Vorleistung nicht den einzelnen Wirtschaftsbereichen, sondern der gesamten Volkswirtschaft in Summe zugerechnet.

Arbeitnehmerentgelt: Das Arbeitnehmerentgelt umfasst sämtliche Geld- und Sachleistungen, die von einem Arbeitgeber an einen Arbeitnehmer als Entgelt für geleistete Arbeit erbracht werden. Es setzt sich zusammen aus Bruttolöhnen und -gehältern sowie Sozialbeiträgen.

Erwerbstätige und Arbeitnehmer: Berechnet werden Beschäftigungsverhältnisse („number of jobs“). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort (Inlandskonzept). Arbeitnehmer sind unselbstständig Beschäftigte. Erwerbstätige umfassen Arbeitnehmer und Selbstständige insgesamt. Im primären Sektor werden aufgrund des hohen Anteils geringfügig Beschäftigte à Vollzeitäquivalente angegeben.

Vollzeitäquivalente: Vollzeitäquivalente sind auf Normalarbeitszeit umgerechnete Beschäftigungsverhältnisse.

Bruttoanlageinvestitionen (BAI): Bruttoanlageinvestitionen umfassen den Erwerb abzüglich Veräußerungen von Anlagegütern. Zum Anlagevermögen zählen produzierte Sachanlagen (z. B. Bauten, Maschinen, Fahrzeuge) und produzierte immaterielle Anlagegüter (z. B. Software, Urheberrechte), die wiederholt oder kontinuierlich länger als ein Jahr im Produktionsprozess eingesetzt werden.

Glossar

In weiterer Folge wird die Bedeutung verwendeter Fachbegriffe im Verständnis dieser Arbeit erläutert:

Die **Arbeitskosten je Stunde** beziehen sich auf die Bereiche Industrie und Dienstleistungen und umfassen die von den Arbeitgebern für die Beschäftigung der Arbeitnehmer zu leistenden Ausgaben. Diese setzen sich aus den direkten Kosten (direkte Entgelte vor Steuern – wie Löhne und Gehälter, unregelmäßige Boni und Sondervergütungen, Beiträge zu vermögenswirksamen Leistungen, Zahlungen bei Abwesenheit und Sachleistungen) sowie den indirekten Kosten (Sozialbeiträge der Arbeitgeber, Ausgaben für berufliche Weiterbildung, Steuern usw.) zusammen, wobei etwaige Beihilfen davon in Abzug gebracht werden müssen.

Die **Zahl der Arbeitslosen** wird vom Arbeitsmarktservice (AMS) ermittelt. Vorgemerkte Arbeitslose sind demnach bei den regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservices zum Zwecke der Arbeitsvermittlung registrierte Personen, die nicht in Beschäftigung oder Ausbildung (Schulung) stehen, wobei die regionale Zuordnung nach dem Wohnort des Arbeitslosen erfolgt.

Die **Arbeitslosenquote** in nationaler Definition stellt den Anteil der arbeitslosen Personen in Prozent des unselbstständigen Arbeitskräftepotenzials (= Summe der unselbstständig Beschäftigten und der vorgemerkten Arbeitslosen) dar.

Die **Arbeitsproduktivität** wird anhand der Produktionsleistung (Wertschöpfung) pro Beschäftigter/m gemessen und gibt über einen effizienten Ressourceneinsatz – Relation zwischen dem eingesetzten Produktionsfaktor Arbeit (Input) und dem erzielten Output (Wertschöpfung) – Auskunft.

Die statistische Darstellung der **Beschäftigung** basiert auf folgenden Grundlagen:

Beschäftigung gemäß Hauptverband: Vom Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger werden die unselbstständig Beschäftigten in regionaler Gliederung erfasst. In diesem Zusammenhang werden alle Personen erfasst, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, zuzüglich sonstiger in die Krankenversicherung einbezogener Personen (das sind den Dienstnehmern gleichgestellte sowie aufgrund eines Ausbildungsverhältnisses einbezogene Personen), wobei Karenzgeldbezieher, Präsenz- und Zivildienstleistende sowie im Krankenstand befindliche Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, mitgezählt, geringfügig Beschäftigte hingegen nicht eingerechnet werden. Maßgeblich für die Zuordnung der erfassten Personen zu einem Bundesland ist der Beschäftigungsort, der grundsätzlich durch den Sitz der festen Arbeitsstätte, im Falle einer fehlenden festen Arbeitsstätte durch den Wohnsitz, angegeben ist.

Beschäftigung gemäß IHS-Prognose („aktiv Beschäftigte“): Die Prognose wird auf der Datenbasis des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger ermittelt, wobei der oben angeführte Personenkreis um Karenzgeldbezieher und Präsenz- bzw. Zivildienstleistende (bei aufrechtem Beschäftigungsverhältnis) reduziert ausgewiesen wird.

Die **Branchengliederung** folgt der Darstellung der Branchen auf der Grundlage der VGR-Systematik, die Marktproduzenten (Bergbau, Handel, Sachgütererzeugung etc.) und Nicht-Marktproduzenten (öffentliche Dienste und private Dienste ohne Erwerbscharakter) unterscheidet.

Das **Bruttoinlandsprodukt (BIP) zu Marktpreisen** entspricht der Summe der Produktionswerte aller inländischen Produzenten (alle Unternehmen und öffentlichen Haushalte) einer Volkswirtschaft, vermindert um den Gesamtwert der im Inland produzierten Vorleistungen und der Importe (Inlandskonzept).

Das **Brutto-Medianeinkommen** (vor Abzug der Lohnsteuer und der Sozialversicherungsbeiträge) bezieht sich auf die unselbstständig Beschäftigten jedes Bundeslandes und bedeutet, dass jeweils 50 der Beschäftigten mehr und 50 weniger als dieses Einkommen pro Monat beziehen.

Der **(Brutto-)Produktionswert** entspricht der Bruttowertschöpfung plus Vorleistungen und umfasst im Unternehmenssektor Verkäufe an andere Wirtschaftssubjekte, Lagerveränderungen an eigenen Erzeugnissen und selbsterstellte Anlagen; im öffentlichen Sektor die Bereitstellung öffentlicher Güter und Verkäufe von öffentlichen Leistungen.

Die **Bruttowertschöpfung (Nettoproduktionswert, Rohwertschöpfung)** wird ermittelt, indem man vom Produktionswert die Vorleistungen in Abzug bringt. Sie umfasst im Unternehmenssektor Abschreibungen, indirekte Steuern minus Subventionen und die Wertschöpfung, bestehend aus Löhnen und Gehältern, Zinsen und Pachten und dem Produktionsgewinn, wobei die Summe der Bruttowertschöpfung aller Wirtschaftsbereiche in der Regel noch um unterstellte Entgelte für Bankdienstleistungen und Vorsteuern für Investitionen bereinigt wird; im öffentlichen Sektor Abschreibungen und die Wertschöpfung, bestehend aus Löhnen und Gehältern sowie Zinsen und Pachten. Die Zusammenhänge lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Produktionswert	
– Vorleistungen	
<hr/>	
= Bruttowertschöpfung (unbereinigt)	
– unterstellte Entgelte für Bankdienstleistungen	
– Vorsteuerabzug für Investitionen	
<hr/>	
= Bruttowertschöpfung (bereinigt)	
+ Einfuhrabgaben	
<hr/>	
= Bruttoinlandsprodukt (zu Marktpreisen)	

Erwerbstätige nach VGR (Labour Force Konzept): Diese umfasst sämtliche Beschäftigungsverhältnisse: selbstständige, unselbstständig Beschäftigte und geringfügig Beschäftigte mit einer wöchentlichen Mindestbeschäftigung von einer Stunde (Mikrozensus-Befragung). Die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse wird durch Daten der STATISTIK AUSTRIA festgelegt, die im Rahmen dieser Arbeit die Grundlage für die sektorale und branchenmäßige Darstellung der Beschäftigung bildet.

Die **Exportquote** beschreibt jenen Anteil der Produktionsleistung eines Unternehmens oder einer Region, der im Ausland abgesetzt wird.

Gleichgewichte beschreiben jene Marktlösung, bei der aufgrund der Preise die nachgefragte Menge exakt der produzierten Menge entspricht, wobei gleichzeitig die Konsumenten ihren Nutzen bzw. die Produzenten ihren Gewinn maximieren.

In der **Handelsbilanz (Terms-of-Trade)** werden alle grenzüberschreitenden Warentransaktionen erfasst, die mit einer Eigentumsübertragung verbunden sind, d. h., es werden die Warenimporte den Warenexporten gegenübergestellt. Ein Handelsbilanzüberschuss wird dann erzielt, wenn der Wert der Exporte jenen der Importe übersteigt. Die Handelsbilanz bildet ein Teilstück der Leistungsbilanz, die zusätzlich noch Reiseverkehrs- und sonstige Dienst- und Faktorleistungsströme (Dienstleistungsbilanz) sowie die sogenannte Übertragungsbilanz (Erfassung einseitiger Leistungs- und Förderungstransaktionen) umfasst.

Nach der Regionalgliederung der EU (**NUTS**) wurde Österreich hierarchisch in drei NUTS I-Regionen (Ost-, Süd-, Westösterreich), neun NUTS II-Regionen (Bundesländer) und 35 NUTS III-Regionen eingeteilt (Gebietsstand 1.1.2000), die letztendlich die territoriale Grundlage für die Beurteilungen und Förderungen der Regionen aus EU-Mitteln und somit auch die regionale Grundlage für viele Basisstatistiken bilden. Die NUTS-Einteilung orientiert sich nicht nur an der durchschnittlichen Größe der NUTS-Einheiten in anderen Ländern, sondern auch an der strukturellen Einheitlichkeit dieser Gebietseinheiten.

Mit **Skalenerträgen (SE)** wird im Rahmen eines Produktionsvorganges der Effekt einer Variation der Inputs auf die resultierende Outputmenge bezeichnet, wobei sich bei konstanten SE die Outputmenge im selben Verhältnis (proportional) zur Inputvariation verändert, bei steigenden SE eine überproportionale, bei sinkenden eine unterproportionale Veränderung des Outputs erreicht wird.

Spillovers sind so genannte externe Effekte, die dann vorliegen, wenn die ökonomische Lage eines Wirtschaftssubjektes durch Aktionen eines anderen Wirtschaftssubjektes positiv oder negativ beeinflusst wird, ohne dass Gegenleistungen (Bezahlung, Entschädigung) erfolgen. **Wissens-Spillovers** sind demnach Vorteile infolge eines Wissenstransfers, z. B. aufgrund der Konzentration von gleichartigen Unternehmen innerhalb eines Clusters.

Standortattraktivität wird im Rahmen dieser Arbeit als Vermögen, ausländisches Kapital in eine bestimmte Region anzuziehen, verstanden und anhand des Umfanges ausländischer Direktinvestitionen festgemacht.

Die **Standortqualität** einer Region wird auf der Grundlage der jeweiligen wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit als Qualitätskriterium bewertet.

Unter **Synergieeffekten** versteht man die positive Wirkung, die sich beispielsweise aus dem Zusammenschluss bzw. –wirken zweier Unternehmen ergibt.

Vorleistungen stellen den Wert aller Güter dar, die inländische Wirtschaftseinheiten von anderen (in- und ausländischen) Wirtschaftseinheiten bezogen und innerhalb der Rechnungsperiode im Zuge der Produktion verbraucht haben, z. B. Rohstoff- und Energieverbrauch, Mieten, Büromaterial etc.

Informationen über Methoden und Definitionen des Mikrozensus (STATISTIK–Austria: http://www.statistik.at/web_de/presse/054313)

Methodische Informationen, Definitionen: Bei den in dieser Studie präsentierten Ergebnissen zu Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit handelt es sich um Daten aus dem Programm der „**Europäischen Arbeitskräfteerhebung**“, die in Österreich im Rahmen des Mikrozensus durchgeführt wird. Der Mikrozensus ist eine Stichprobenerhebung in Haushalten, wobei Woche für Woche ca. 1.500 Haushalte befragt werden.

Die **Europäische Arbeitskräfteerhebung** findet in allen Mitgliedsländern der EU statt. Dabei werden in zufällig ausgewählten privaten Haushalten in standardisierter Form Informationen zur Erwerbstätigkeit und zur Suche nach Arbeit erhoben. Diese Daten werden anschließend auf die jeweilige Bevölkerungszahl hochgerechnet. Als **erwerbstätig** gelten nach den hier angewandten internationalen Richtlinien Personen, die in der Referenzwoche mindestens eine Stunde gearbeitet haben oder die wegen Urlaub, Krankheit usw. nicht gearbeitet haben, aber normalerweise einer Beschäftigung nachgehen. Präsenz- und Zivildienstler sind ausgeschlossen. Die **EU–Quote als internationale Arbeitslosenquote** wird auf Basis der Arbeitskräfteerhebung berechnet. Ihr liegt die internationale Definition von Arbeitslosigkeit zugrunde. Demnach gelten Personen als arbeitslos, wenn sie – nach dem Labour Force–Konzept (LFK) – nicht erwerbstätig sind, aktiv Arbeit suchen und für die Arbeitsaufnahme verfügbar sind. Die Quote entspricht dem Anteil der Arbeitslosen nach LFK an den Erwerbspersonen nach LFK. Aufgrund der eingeschränkten Definition von Arbeitslosigkeit (sofort verfügbare Arbeitslose, Status als nicht arbeitslos, wenn in der Referenzwoche mindestens eine Stunde gearbeitet wurde) und tendenzieller Untererfassung von Arbeitslosen bei der Arbeitskräfteerhebung liegt die EU–Quote in der Regel unter der nationalen Arbeitslosenquote (Registerquote).

Die **Erwerbstätigenquote** bezieht die Erwerbstätigen im Alter von 15 bis 64 auf die gleichaltrige Bevölkerung.

Teilzeitarbeit wird nach zwei unterschiedlichen Konzepten definiert: (1) Auf Basis der normalerweise pro Woche geleisteten Arbeitsstunden, einschließlich regelmäßig geleisteter Überstunden und Mehrstunden. Als teilzeitbeschäftigt gelten demnach jene, die weniger als 36 Stunden pro Woche arbeiten. (2) Auf Basis der direkten Frage nach Teilzeiterwerbstätigkeit. Aus Plausibilitätsgründen gelten dabei Personen, die normalerweise weniger als 30 Stunden pro Woche arbeiten, immer als teilzeitbeschäftigt, Personen die 36 oder mehr Stunden arbeiten, immer als Vollzeitbeschäftigte.

Die Zahl offener Stellen stammt aus der **Offenen–Stellen–Erhebung** der STATISTIK AUSTRIA, die seit dem ersten Quartal 2009 für die Wirtschaftsabschnitte B bis S (ÖNACE 2008) laufend durchgeführt wird. Insgesamt werden pro Quartal rund 6.000 Unternehmen befragt. Ab dem ersten Quartal 2010 ist diese Erhebung in den Mitgliedsländern der EU verpflichtend durchzuführen.

5. Literaturverzeichnis

Arbeitsmarktdaten (2020). Datenbank des AMS Österreich und Datenbank des AMS Niederösterreich. URL: www.ams.or.at und www.ams.or.at/noe.

Flughafen Wien AG (2019): Verkehrsergebnis: November 2019 - Plus 8,6 % mehr Passagiere in der Flughafen-Wien-Gruppe und plus 9,1% am Standort Wien, Wien, Pressemitteilung 11.12.2019. URL: https://www.viennaairport.com/unternehmen/presse__news/presseaussendungen__news_2?news_beitrag_id=1575968192095

IHS (2019): Prognose der österreichischen Wirtschaft 2019–2021. Allmähliche Konjunkturbelebung. Wien, Dezember 2019.

Industriellenvereinigung (2019): Aktuelle IV Konjunkturumfrage – 3. Quartal 2019, Wien. URL: <https://www.iv.at/de/themen/wirtschaftspolitik/2019/industriekonjunktur-am-rande-der-rezession> [Stand: 08.01.2020].

Industriellenvereinigung Niederösterreich (2019): Ergebnisse Konjunkturumfrage – 3.Quartal 2019. URL: <https://niederosterreich.iv.at/de/themen/wirtschaftspolitik/2019/3-quartal-2019-konjunkturbarometer-weiter-im-sinken> [Stand: 08.01.2020].

KMU Forschung Austria (2019), Konjunkturbeobachtung: Gewerbe und Handwerk, Österreich, 3. Quartal 2019, Wien, Oktober 2019. URL: <https://www.kmuforschung.ac.at/wp-content/uploads/2019/07/OesterreichBericht.pdf/>

Landesregierung Niederösterreich (2019-2020): Verschiedene Pressemitteilungen. St. Pölten. URL: <http://www.noel.gv.at/>

OeNB (2019-2020): Statistik Datenbank und Presseaussendungen. Online im Internet unter URL: <http://www.oenb.at>

Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose (2019): Gemeinschaftsdiagnose Herbst 2019. URL: www.gemeinschaftsdiagnose.de

STATISTIK AUSTRIA (2019-2020): STATcube Statistische Datenbank. Wien.

STATISTIK AUSTRIA (2019-2020): Verschiedene Presseaussendungen. Wien.

WIFO (2019): Prognose für 2019 und 2020: Schwäche der Weltwirtschaft dämpft Konjunktur in Österreich. Wien, Dezember 2019.

WIFO (2019): Ergebnisse des WIFO–Konjunkturtests Dezember 2019. Wien. URL: <http://www.itkt.at>

WIFO (2019): Klaus Friesenbichler, Birgit Agnezy, WIFO–Investitionstests Frühjahr 2019 Industrie, Juli 2019. URL: https://www.itkt.at/fileadmin/documents/pdf/it_ind.pdf.

Wirtschaftskammer Niederösterreich (2019-2020): Datenbank URL: <https://www.wko.at/>

Autoren: Daniela Grozea–Helmenstein, Helmut Berrer, Christian Helmenstein

Titel: Wirtschaftsprognose für Niederösterreich
Projektbericht/Research Report

© 2020 ECONOMICA, Institut für Wirtschaftsforschung, Wien,

© 2020 Institute for Advanced Studies (IHS)

Liniengasse 50–52, A–1060 Wien • ☎ +43 676 3200–400 • <http://www.economica.at>

Josefstädter Straße 39, A–1080 Vienna • ☎ +43 1 59991–0 • Fax +43 1 59991–555 •
<http://www.ihs.ac.at>
